Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 73. (Erstes Blatt.) Samstag den 30. März 1895. (Quirinus.) **22. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 29 März.

Er fällt immer noch auf den ersten April, der Geburtstag Bismarck's. Er hat während seines langen Lebens gar Manchen in den April geschickt, und wenn nicht Alles täuscht, so hat er auch jetzt zur Jubelfeier seine reichstäglichen Verehrer auf einen schönen Aprilleim gelockt.

„Ich spiele nicht mehr mit," sagt das ärgerliche Kind und bildet sich ein, daß es in seinem Trotz sehr heldenhaft aussehe und den Widersachern einen fürchterlichen Tort anthue. Aber meistens liegt die Sache anders: die übrigen Kinder spielen vergnügt weiter, das Trotzköpfchen steht da, wie ein vergessener Regenschirm. Es ist Schwäche, wenn man in den Schmollwinkel kriecht. Der tüchtige Junge spielt entweder mit oder er haut darein, daß die Funken fliegen. — Alter Rattenfänger, deine kindische Gefolgschaft geräth in einen Sumpf, verliert die Stiefel und vielleicht den Strumpf und bleibt elend stecken.

Aber er hat seinen Zank, Streit und Krach, und das ist ja sein Lebenselement. Er kann den Frieden nicht vertragen; wer in einem Wort sein Wesen und sein Leben kennzeichnen will, muß ihn den friedlosen Mann nennen. Es muß gerauft werden; sonst ist das ganze Dasein fad. Ich will den alten Herrn zu seinem Feste nicht verurtheilen, sondern nur ihn zu erklären suchen. Rast ich, so rost ich, sagt der Säbel und die Pflugschaar sagt es auch. Fürst Bismarck war nun einmal von Natur als Säbel angelegt, nicht als Pflugschaar; um nicht zu rosten, mußte er schlagen.

Solche Kampfnaturen in Miniatur-Ausgabe treffen wir im gewöhnlichen Volk sehr häufig; auch das zarte Geschlecht ist stark dabei vertreten, wie alle Schiedsmänner und viele Ehemänner bezeugen können — von den Schwiegersöhnen gar nicht zu reden. Diese Leute vom ewigen Krieg sind natürlich sammt und sonders überzeugt, daß ihre Gegner allein schuld sind an der Friedensstörung, während das liebe Ich als schneeweißes Lämmchen sich fühlt und allzeit die gekränkte Leberwurst spielt. Sie sind die ausgesuchtesten Dickhäuter des Geistes, wenn es gilt, das Unrecht zu prüfen, was sie thun; aber sie sind empfindlich, wie eine bleichsüchtige Prinzessin, wenn sie abschätzen sollen, was ein Anderer ihnen in That, Wort oder auch nur Gedanken zugefügt hat oder anscheinend hat zufügen wollen. Sie lauern förmlich darauf, daß ihnen Jemand in die Quere komme, damit sie das Vergnügen genießen können, sich angriffsweise gegen ihn zu wehren. Wenn sie allein auf der Welt wären, so würden sie den lieben Gott nicht um einen Freund, sondern um einen Feind bitten; wenigstens würden sie bei dem Gebet um einen Genossen den Hintergedanken haben, daß die nöthige Reibung sich schon finden werde. „Viel Feind', viel Ehr'", sagt ein alter Spruch, für gewisse Leute könnte man ihn dahin abändern: Viel Feind', viel Vergnügen. Sie lieben und suchen den Streit und Kampf, wie der Raucher den Tabak, die Motte die Flamme.

Unter all' den Gratulanten von Friedrichsruh dürfte kaum Einer sein, der nicht schon selbst oder mittelbar einen Strauß mit dem Jubilar zu bestehen gehabt hätte. Alle parlamentarische Parteien hat er der Reihe nach als staatsgefährlich an die Wand gedrückt; seine ministeriellen Mitarbeiter hat er verbraucht und weggeworfen, wie Handschuhe; auch mit dem Kreistag der Barziner Umgegend gerieth er in Kampf, und mit seiner jetzigen Nachbarstadt Hamburg hat er sich erst vertragen, nachdem er sich tüchtig mit ihr geschlagen. Als der gute Bundesrath einmal nicht an die Vorzüglichkeit der Quittungssteuer glauben wollte, fuhr er wie ein Berserker zwischen die alten, ergebenen Perücken; mit Moltke sogar konnte er sich nicht in Harmonie erhalten. Als Graf Arnim ihn etwas gekitzelt hatte, entbrannte ein grimmer Kampf, bis ein ehemaliger Botschafter als Landesverräther abgestempelt war; an dem armen Lasker kühlte er noch nach dessen traurigen Tode sein Müthchen, indem er eine staatsrechtliche Formfrage zu einem Zank in der Leichenhalle ausbeutete. — Wann war je für einen Minister die Verlockung zur Versöhnlichkeit und ruhigen Friedlichkeit größer, als für Bismarck nach dem glorreichen Kriege und dem Bündnißabschluß von 1870/71. Aber er hatte seinen innern Krieg schon in Bereitschaft, ehe der äußere Krieg beendet war, und als der Reiz des Culturkampfes nachließ, da schaffte er sich mit dem Ausnahmegesetze von 1878 alsbald neue Händel.

Der parlamentarische Conflikt von 1887, die höfischen von 1888, der Feldzug gegen das Tagebuch, gegen Geffcken, gegen Waldersee, die Wohlgemuth-Affaire ꝛc. sind wohl noch in Erinnerung. Als nun 1890 der alte Heißsporn der Verantwortlichkeit enthoben wurde, hätte er sich mit Würde und Gewissensruhe dem friedlichen Stillleben ergeben können. Aber nun beginnt eine Zeit der unermüdlichen Zank- und Hetzarbeit, die von Rechtswegen zu Strafprozessen à la Arnim hätte führen müssen. Das Gewerbe der Unfriedlichkeit wurde theils stehend, theils im Umherziehen, wie 1892, betrieben. Das große, wiederholte Entgegenkommen des Kaisers zwang ihn geradezu, wieder eine artige Haltung gegenüber der Krone einzunehmen. Aber weiter gab es auch nichts: keine Spur von Versöhnlichkeit gegenüber Caprivi, kein Wort des Friedens an die auffässigen Conservativen. Und um der überschüssigen Galle einen neuen Ausweg zu verschaffen, fing der Greis ohne äußeren Grund an, den Kreuzzug gegen die polnischen Mitbürger zu predigen.

Wenn wirklich zu seinem 80. Geburtstage alle Parteien, Confessionen und Stämme einmüthig mit liebevollem Glückwunsch gekommen wären, so würde er sich wahrscheinlich an den Kopf gefaßt und gefragt haben: Bin ich es noch selbst? Lebe ich noch? Bin ich so alt und matt und erbärmlich geworden, daß die Leute keine Furcht und keinen Haß mehr haben, sondern bloß mitleidige Gefühle? Ich will keine Theilnahme und keine Gratulationen von diesen Reichs- und Staatsfeinden, die ich mit Recht bekämpft habe und zu deren Bekämpfung ich bis zum Ende meines Lebens auffordern werde! — Nun sind die „Bösewichte" fern geblieben, das Geburtstagsfest ist mit einem großen Krach gefeiert worden, und wird dem alten Herrn, so weit wir ihn kennen, recht upart gefallen.

Auch der kleinere „Zwischenfall" in den ministeriellen Kreisen wird ihm etwas angenehme Nervenerregung gewährt haben. Die Minister und Staatssekretäre sind nicht in corpore erschienen, was sich doch wohl gehört hätte, haben sich auch nicht durch eine mehrgliedrige Deputation vertreten lassen, sondern bloß ihren Vorsitzenden geschickt, nur Einen Mann für die obersten Reichs- und die obersten Staatsbehörden zugleich. Und dieser einzige Repräsentant ist sehr schnell heimgekehrt. Die Herren v. Bötticher, v. Marschall, v. Berlepsch konnten sich ja anständiger Weise in Friedrichsruh nicht sehen lassen, da sie vom Hause Bismarck zu schlecht behandelt worden sind und gelegentlich noch behandelt werden. Da bleibt noch ein hübscher Stoff für Reiberei, Intriguen und Zank.

Die braven Knechte, die im Reichstag den Krach gemacht haben, dürfen sich rühmen, ihrem Herrn die rechte Festfreude gemacht zu haben. Aber wenn sie sich einbilden, daß sie dabei staatsmännisch gehandelt und für ihre eigenen Interessen oder gar für des Vaterlands Wohl etwas förderliches gethan hätten, so rufen wir: Aprilgecken! Ihr habt euch zu einem Polterabendscherz verleiten lassen, und dabei hat nur eigenes Porzellan die klirrenden Scherben liefern müssen. Der Herr mag seine Diener loben, aber sie werden sich selbst bald hinter den Ohren kratzen.

Wenn man Alles begreift, kann man viel verzeihen. Fürst Bismarck gehört nun einmal zu den rauflustigen Naturen, die sich unter den langweiligen Friedenspalmen nicht wohl fühlen. Er hat leider eine Menge schwächlicher Charaktere gefunden, die stolz darauf sind, von „ihm" getreten worden zu sein. Was sollte ihn da veranlassen, seinen Gefühlen und Trieben Zwang anzuthun? Es gäbe keine Tyrannen, wenn es nicht Leute gäbe, die sich tyrannisiren ließen.

Noch einen sonderbaren Punkt an dieser Aprilfeier müssen wir hervorheben. Die Bismarck-Verehrer nennen sich bekanntlich „national" und sprechen den Andern diese Eigenschaft ab. Nun ist aber die ganze Feier auf den Grundton gestimmt: Was die deutsche Nation politisch ist und hat, verdankt sie diesem einen Mann! Der Monarch, Moltke, Roon, die Armee — das sind beiläufige Helfer oder Werkzeuge in der schaffenden Hand; die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte des Volkes werden ganz und gar nicht respectirt. Es ist der Heroen-Cultus in der thörichten Maßlosigkeit, wie man sie bei Wilden und Entarteten, bei den Dahomern mit den wackligen Köpfen vertreten findet. Dieser unmännliche Theil der Nation verleugnet sich selbst, mißachtet die elementaren Kräfte, die Gott in die Nation gelegt, und die förderliche Arbeit der Vorfahren, die langsam aber sicher die nationale Cultur zu heben wußte, will ein Volk von 50 Millionen einem zum Götzen ausgerufenen mit sehr gemischten Eigenschaften und Erfolgen versehenen Mitmenschen unter die Füße legen. „Nationaler Fetischismus!"

Deutschland.

Berlin, 29. März.

* **Socialdemokratie und Antrag Kanitz.** In Nr. 26 des Socialpolitischen Centralblattes veröffentlicht der socialdemocratische Redakteur E. David (Gießen) einen Aufsatz über den Antrag Kanitz, worin er ausführt, daß die in der Begründung des Antragstellers ausgesprochene Auffassung, daß die Milderung der Nothlage die socialistische Bewegung hemme und daß die socialdemokratische Fraction aus diesem Grunde im vorigen Jahre gegen den Antrag gestimmt habe, keinen Anspruch auf ernsthafte Widerlegung erheben dürfe. „Zweifellos steckt in dem Antrag", so heißt es in dem Artikel, „ein socialistischer Kern, der ihm gewiß auch manche theoretischen Sympathien in socialistischen Kreisen eingetragen hat. Die Verstaatlichung und planmäßige Organisation eines großen Gebietes derzeit privatcapitalistischer Handelsbethätigung und Ausbeutung, die dadurch mitbedingten weitgehenden statistischen Feststellungen betreffend Production, Distribution und Consumtion, die zu heilsamen Regelungen auf den Gebieten der Müllerei und Bäckerei drängenden Folgen — sind Dinge, die zu einer Fülle von socialistischen Betrachtungen und Versuchen anregen. Die Uebereinstimmung des Kanitz'schen Grundgedankens mit dem im Februar v. J. von den französischen Socialisten eingebrachten Antrage auf Verstaatlichung des Getreide-Imports gibt dem Antrage Kanitz außerdem einen socialistischen Empfehlungsbrief mit." Wennn die socialdemokratischen Abgeordneten trotzdem gegen den Antrag Kanitz gestimmt hätten, so sei dies geschehen, weil sie als seine Folgen eine Verschärfung der Nothlage für die breiten Massen der städtischen Bevölkerung erkannt hätten. Ein anderer Aufsatz in derselben Nummer des Social-politischen Centralblattes, der mit den Vorschlägen zur Verstaatlichung der Getreideeinfuhr in Frankreich und Deutschland sich befaßt, gelangt zu der bemerkenswerthen Schlußfolgerung: „Das Princip, das dem Antrag Kanitz zu Grunde liegt, die Uebernahme der gesammten Getreideeinfuhr durch den Staat, zu dem Zweck, die Kornpreise im Inlande stabil und normal zu gestalten, ist ein durchaus socialistisches und liegt in der Richtung der Bestrebungen auf Gewährung eines allgemeinen „Rechtes auf Arbeit", das hierdurch für die Landwirthe, die auf eigener Scholle arbeiten, gewährt wird."

* **Liebesgaben für Bismarck.** Die Leipz. Neuest. Nachr.' erzählen in einem Friedrichsruher Briefe von den dort bereits in immer steigender Zahl eintreffenden Liebesgaben: „Täglich 20 bis 30 Sendungen, das dürfte sehr wenig gerechnet sein. Kisten thürmen sich auf Kasten und werden von den flinken Händen junger Forstbeamten im Dienerzimmer des Schlosses ausgepackt. Was kommt da Alles zum Vorschein? Bilder und Bücher, Kunstwerke aller Art, Stickereien, Kissen, Handarbeiten, dann herrliche Blumenspenden, Veilchen und Hyacinthen, Rosen und Maiglöckchen selbst aus Livorno, schließlich die mannigfachsten Lebensmittel: Würste, Früchte, Schinken, Weine, und Liqueure, sogar Streußelkuchen und Mandeltorte!" .... Na, guten Appetit!

* **Das hessische Centrum und die Bismarckfeier.** Die Centrumsfraction des hessischen Landtags und der Landesausschuß der hessischen Centrumspartei, welche Corporationen gestern in Mainz versammelt waren, beschlossen einstimmig an die Centrumsfraction des deutschen Reichstages, z. H. des Grafen Hompesch in Berlin, folgendes, sofort abgesandte, Telegramm zu richten:

„Die Centrumsfraction der Zweiten Kammer der Stände und der Landesausschuß der hessischen Centrumspartei sprechen der Centrumsfraction des Reichstags Namens der Katholiken Hessens den wärmsten Dank dafür aus, daß das Centrum eine Betheiligung an der Gratulation zu dem 80. Geburtstage Bismarcks so einmüthig abgelehnt hat, nachdem gegnerische Parteien diese Gratulation zu einer politischen Kundgebung zu mißbrauchen versucht haben.

Für die Centrumsfraktion: Wasserburg.
Für den Landes-Ausschuß: Dr. Schmitt."

* **Aus Regierungskreisen** wird jedem Abgeordneten, der es hören will, versichert, daß die Reichsregierung weder daran denkt, den Reichstag aufzulösen, noch eine Vertagung oder einen Schluß der Session herbeizuführen. Es werden also nur in herkömmlicher Weise Osterferien gemacht werden.

* **General-Lieutenant Vogel v. Falckenstein,** Commandeur der 5. Division, hat seinen Abschied eingereicht; dieses Gesuch soll mit der letzten Veränderung im Commando für das 6. Armeecorps zusammenhängen, da der Anciennetät nach General-Lieutenant Vogel v. Falckenstein an der Reihe war, zum commandirenden General befördert zu werden.

* **In dem Entwurf eines Bankdepot-Gesetzes** soll, wie officiös geschrieben wird, bestimmt sein, daß, wie es jetzt schon bei größeren Banken geschieht, ein besonderes Nummernverzeichniß der Papiere den Depositaren ausgehändigt und die Papiere in besonderen Mappen unter besonderem Verschluß aufbewahrt werden müssen. Außerdem dürften Sicherheitsmaßnahmen dagegen als nothwendig erachtet werden, daß die Depots unbefugter Weise lombardirt oder verkauft werden.

* **Erhöhung der Ueberfahrtspreise nach Amerika.** Nach Meldung der ‚Wes. Ztg.' haben alle festländisch europäischen, englischen und amerikanischen Dampferlinien über das transatlantische Passagiergeschäft einen Vertrag geschlossen, wonach die Zwischendeckpassage auf 120 Mark erhöht werde; auch in Amerika bezahlte Freikarten (Prepaids) werden bedeutend erhöht. Alle Concurrenz erlischt auf zwei Jahre.

* **Die ‚Voss. Ztg.' hört,** sämmtliche Herren des Preßbureau's und des Statistischen Bureau's des Bundes der Landwirthe legten ihr Amt nieder.

* **Die Medicinaltaxe für Aerzte** ist nach der ‚Voss. Ztg.' vom Cultusministerium im Entwurfe fertiggestellt worden. Zur gutachtlichen Aeußerung hat der Cultusminister den Entwurf den Aerztekammern zugehen lassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März.

Der Antrag Auer auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Herbert wird ohne Debatte angenommen.

Der Etat für 1895/96 wird in der Gesammtabstimmung gegen die Stimmen der Social-Demokraten angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages Kanitz.

Graf Kanitz begründet den Antrag. Er betont, es müsse etwas Durchgreifendes gegen die Noth der Landwirthschaft geschehen. Der Schutzzoll functionire nicht mehr. Wir brauchten wirksamern Schutz für unsern Getreidebau. Die Landwirthe könnten die Erzeugungskosten nicht herabsetzen. Die Getreidepreise müßten daher mindestens bis zur Höhe der Erzeugungskosten gebracht werden. Mit dem Getreidebau stehe und falle die Landwirthschaft; mit dem Falle der Landwirthschaft falle das Deutsche Reich. (Sehr wahr! rechts.) Der Antrag habe keine sociale Tendenz, sei durchaus nicht praktisch undurchführbar. Ein Vertheuerung des Brodes werde nicht eintreten. Die Preissteigerung für Getreide sei scharf begrenzt.

Der Antrag stehe nicht im Widerspruch mit den Handelsverträgen; nöthigenfalls wäre eine Verständigung mit Oesterreich und Rußland möglich. Der socialen Bewegung komme nichts mehr zu statten, als die fortdauernde Noth der Landwirthschaft. Indem wir den Bauernstand erhalten wollen, ist unser Antrag nicht social-demokratisch, sondern social-conservativ. (Sehr wahr! rechts.) Wir treiben keine Interessen-Politik, sondern wollen das Wohl des Ganzen.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe. Der Antrag sei jetzt auf's sorgfältigste geprüft, daher sei die Zeit gekommen, sich über ihn auszusprechen. In dem Antrag liege eine Art Einfuhr-Verbot; dieses stehe mit den Handels-Verträgen in Widerspruch. Die Verhandlungen mit den betreffenden Staaten würden schwerlich zu einem günstigen Erfolge führen. Auch sei es des Reiches unwürdig, jetzt nach dem Vertragsschlusse solche Verhandlungen zu beginnen. (Unruhe bei den Conservativen.)

Ich halte den Antrag für undurchführbar. Das erste Resultat würde sein, daß der Privat-Getreidehandel aufhört. Ein solches Experiment würde für den Handels-Organismus eben so bedenklich sein, wie die willkürlichen Eingriffe in den menschlichen Organismus. Die Regierung kann für Zeiten des Mißwachses keine Pflicht der Verantwortung für die Regelung der Einfuhr übernehmen.

Auch hat die Regierung Bedenken gegen die sociale

Tendenz des Antrages. Der Antrag kommt nicht allen Einwohnern des Staates, nicht einmal allen Landwirthen zu gute, gereicht vielen sogar zum Schaden. Etwa 5 Millionen landwirthschaftliche Betriebe, die 15 Mill. Menschen repräsentiren, bauen weniger Getreide als sie brauchen, auch diese erleiden aber durch den Antrag einen Schaden.

Zum Schluß nannte der Reichskanzler die Maßregeln, welche das Reich zur Beseitigung der Noth der Landwirthschaft zu ergreifen gedenkt, darunter Börsen-Reform, Branntweinsteuer, die Herabsetzung der Tarife, Aufhebung der Transitläger und Ausdehnung der Rentengüterbesitze. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Uhden (cons.) spricht im allgemeinen für den Antrag, äußert aber verschiedene Bedenken.

Abg. v. Ploetz (cons.) bekämpft die Handelsvertrags-Politik und tritt für die Durchführbarkeit des Antrages Kanitz ein. Halbe Maßregeln können jetzt der Landwirthschaft nicht helfen. Auch die Währungsänderung muß schnell kommen, sonst trifft sie uns nicht mehr am Leben.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein weist die Angriffe des Vorredners auf seine Geschäftsführung als nicht vor den Reichstag gehörig zurück.

Abg. v. Hammerstein (cons.) widerspricht den Ausführungen des Reichskanzlers über die Unvereinbarlichkeit des Antrages mit den Handelsverträgen und über die socialistische Tendenz. Der Charakter des Antrages sei durchaus anti-socialistisch. Monopole werde das Reich doch noch gebrauchen zur Ordnung seiner Finanzen. (Lebh. Beifall.)

Staatssecretär v. Marschall: Der Antrag ist 1. undurchführbar, 2. widerspricht er den Handelsverträgen. Wollten wir nach dem Wunsche des Antragstellers Verhandlungen mit den Vertragsstaaten einleiten, so wäre das kein Modificiren, sondern einfach Negiren der Verträge. Vor allen Dingen würde das Einleiten solcher Verhandlungen das Vertrauen zu uns bedenklich erschüttern. (Große Unruhe rechts; lebhafte Zustimmung links.) Ich muß also den vom Antragsteller empfohlenen Weg ablehnen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Richter wünscht schleunige Ablehnung des Antrages.

Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Petitionen; Rechnungssachen; dritte Lesung des Antrages Möller betr. Einheitszeit; Antrag Kanitz.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. März.

§ **Muthmaßliches Wetter für den 31. März:** Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, windiges, ziemlich warmes Wetter mit Regen.

☂ **Frühlingsbote.** Gestern Nachmittag ging auf der anderen Rheinseite ein ziemlich starkes Gewitter nieder, welches sich auch bei uns mit Sturm, Hagel und Donner bemerkbar machte.

☂ **Infolge des Hochwassers** ist seit heute Morgen die ziemlich große Strecke der Hafenbahn vollständig überschwemmt. Ebenfalls ist der Weg diesseits der Erft (am Krahnen) unpassierbar. — In verschiedenen Häusern auf der Rheinstraße steht das Grundwasser im Keller.

⚠ **Der Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister Herr Gervens,** welcher gegen seine Versetzung in den Ruhestand mit Pension beim Königlichen Staats-Ministerium Recurs erhoben, bleibt unter Aufhebung der diesbezüglichen Ministerial-Verfügung ab 1. April weiter im Staatsdienst.

☙ **Häute-Auction.** Bei der am Donnerstag abgehaltenen Häute-Auction gelangten ca. 600 Häute zum Ausgebot, welche sehr gute Preise erzielten und flotten Abgang fanden. Käufer waren von Trier, Köln, Mülforth, Broich b. Mülheim a. d. R. und Neuß anwesend.

⁂ **Düsseldorfer Chronik,** 29. März. Der Rhein ist im Laufe des Tages auf 7 Meter gestiegen, das Wasser überschwemmt das ganze Werft und steht unter dem Zollthore. Man hat begonnen, die Schutzdämme zu bauen. Die Rheinbrücke ist abgefahren worden, die „Erft vermittelt den Personenverkehr über den Rhein, Fuhrwerk wird nicht befördert.

— Heute Nachmittag schlug vor der Rheinbrücke der Nachen des Lootsen St. um, der Mann wurde schnell gerettet, der Nachen wurde von der starken Strömung fortgerissen.

— „Jetzt ist er tief genug!" sagte ein Mann und sprang am alten Schloß in den Rhein. Er wurde jedoch wieder herausgeholt, worauf er sagte: „Op en neues!" und sprang noch einmal hinein. Er wurde auch zum zweitenmale gerettet und der Polizei übergeben.

— Auf der Ratingerstraße fand gestern Abend eine Schlägerei statt, wobei einer der Betheiligten mit einer Scheere einen Stich in den Hals erhielt. Der Thäter wurde verhaftet.

— Aus der Werkstätte eines Schlossers wurden heute Nachmittag Werkzeug im Werth von 25 Mk. gestohlen.

* **Emmerich,** 26. März. In Bezug auf die Dynamitexplosion bei Keeken veröffentlicht die rheinische Dynamitfabrik in Opladen Folgendes: Es ist sehr unwahrscheinlich, daß an der Unglücksstelle im Rhein sich noch Dynamit in nicht explodirtem Zustande befindet. Sicherheitshalber finden indessen durch einen Taucher Untersuchungen statt. Die sämmtlichen Schiffer und die aus Porz stammenden Verlader haben seit mehr als 15 Jahren alle Verladungen, die in Porz auf Rheinschiffe stattfanden, ohne Unfall besorgt. Geschultere Arbeiter gibt es für diesen Zweck überhaupt nicht. Unglücksfälle beim Verladen und beim Transport von Dynamit sind uns seit dem Bestehen unserer Fabrik nicht bekannt geworden. Es ist nicht richtig, daß 3500 Centner Dynamit in einem Schiffe dieser Tage den Rhein hinabgeschwommen sind oder hinabschwimmen werden und daß dieselben an der holländischen Grenze umgeladen werden sollen. Umladungen an der holländischen Grenze werden überhaupt nicht mehr stattfinden. Für die Durchfahrt durch Emmerich sind Vereinbarungen mit der königlichen Wasserbauinspektion getroffen.

* **Aus dem Siegkreise,** 26. März. Die Befürchtungen, die durch den nassen Herbst und den strengen Winter bezüglich des Saatenstandes im Landmanne geweckt und genährt worden, haben sich gottlob nicht verwirklicht. Der Stand des Getreides ist bis jetzt zufriedenstellend, beim Spätweizen sogar stellenweise über alles Erwarten, die durch den Frost bewirkte bleiche Farbe ist dem frischen Grün gewichen. Auch der sogenannte „russische" Klee, der mit dem Futterkorn wohl die Hauptnahrung des Viehes im Frühjahr bildet, hat verhältnißmäßig gut überwintert. — Die Obstbäume haben in Folge der anhaltenden Kälte noch nicht getrieben und sind daher Knospen, Blüthen und Fruchtansatz durch Spätfröste nicht so leicht gefährdet. In den Gemüsegärten herrscht augenblicklich ein reges Schaffen und Treiben. Man sieht nur noch die überwinterten Gewächse, wie Salat und Kohl, während in früheren Jahren manche Gärten schon Erbsen, Puffbohnen ꝛc. aufwiesen.

* **Siegen,** 28. März. Auf der Peipers'schen Walzengießerei hierselbst ereignete sich beim Guß einer Walze von etwa 15,000 Kilogramm Gewicht ein bedauerlicher Unfall. Der Guß war beinahe beendet, als die Form mit furchtbarem Knall explodirte. Das Dach der Gießerei fing Feuer. Acht Arbeiter wurden zum Theil sehr schwer verwundet, einer derselben ist seinen Verletzungen im städtischen Krankenhause schon erlegen. Der Zustand von zwei andern ist hoffnungslos. Wie das Unglück entstanden ist, weiß Niemand anzugeben. Das Fabrikgebäude ist nur wenig beschädigt; das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der ganze Fabrikraum ist von dem herumsprühenden Eisen wie mit Schrotkörnern übersäet.

* **Hamm,** 28. März. Heute Nachmittag verunglückte auf der Westfälischen Draht-Industrie beim Rangiren ein Arbeiter, indem er zwischen die Puffer gerieth Er wurde todt von der Stelle getragen.

* **Burgsteinfurt,** 28. März. Das Beileidstelegramm des heil. Vaters an die Freiherrliche Familie Schorlemers hat nachstehenden Wortlaut: „Der heil. Vater nimmt lebhaften Antheil an Ihrem Schmerze über den schweren plötzlichen Verlust und erfleht den ewigen Lohn für die Seele des um die katholische Sache so hochverdienten Entschlafenen." M. Card. Rampolla.

Landwirthschaftliches.

§ Rochmals Lathyrus silvestris Wagneri als Futterpflanze und Fütterungsversuche mit derselben.

Bereits in meinem längeren Aufsatze hierüber vom 17. November 1894 sagte ich: „Interessenten, welche sich von der Annahme des Lathyrusfutters durch das Vieh überzeugen möchten, werden jedenfalls bei den oben angeführten Versuchsanstellern Gelegenheit haben, diesbezügliche Beobachtungen in reichlichem Maße zu sammeln." Da es stets angebracht ist, aufgestellte Behauptungen durch Thatsachen zu beweisen, und dies auch mein Grundsatz ist, theile ich hierdurch öffentlich mit, daß bei mir hier in Wachendorf die Verfütterung meiner gesammten Lathyrus-Strohernte (ausgedroschenes Lathyrusstroh) im Gange ist, wovon sich Interessenten innerhalb der nächsten sechs Wochen zu jeder Zeit überzeugen können. Mein Gesammtpferdebestand erhält hier außer 5 Pfund Heu täglich 15 Pfund Lathyrusstroh pro Kopf. Obgleich in diesem regensreichen Herbste das Lathyrusstroh durch Regen gelitten und an Qualität verloren hat, wird es hier von den Pferden dem Heu vorgezogen. Es steht jedem frei, sich hier davon zu überzeugen, daß bei gleichzeitiger Verabreichung von Heu und Lathyrusstroh die Pferde sich das Lathyrusstroh zuerst sorgfältig herausziehen.

Schloß Wachendorf bei Satzvey
Freiherr A. v. Solemacher.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 29. März. (Strafkammer.) Gertrud B., zu Düsseldorf wohnend, ist 35 Mal vorbestraft und war heute angeklagt, einen Schutzmann beleidigt und ihre Freundin, die Ehefrau Z., durch einen Messerstich mißhandelt zu haben. Der Auftritt fand im Mühlengäßchen statt. Die Strafkammer verurtheilte die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten. — Am 28. November v. J. wurde der Maurer Hermann Arnzen zu Gladbach in seiner Wohnung mißhandelt und so bedeutend verletzt, daß er 3 Wochen arbeitsunfähig war. Dieser Mißhandlung waren heute angeklagt der Hugo F. und Mathias S. Die beiden Angeklagten leugneten die Mißhandlung. Die Strafkammer sprach den S. frei, verurtheilte den F. zu 4 Wochen Gefängniß. — Der 66 Jahre alte, wiederholt vorbestrafte Rochus L., ein Holländer, in Neuß wohnend, war heute angeklagt, in der Nacht des 10. Februar unberechtigt und während der Schonzeit die Jagd auf Hasen ausgeübt zu haben. Er bestritt die Jagd auf Hasen und sagte, er habe nur Kaninchen schießen wollen, Hasen thäte er nichts zu leide. Die Strafkammer verurtheilte den Jäger zu 4 Monaten Gefängniß und erklärte sein schönes Gewehr für eingezogen. — Friedrich G., ein oft bestrafter Dieb, hat nach seinem Geständniß in Urdenbach wieder eine Taschenuhr gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte den unverbesserlichen Dieb zu einem Jahre Zuchthaus. — Karl E., wegen Diebstahls vorbestraft, erst 17 Jahre alt, hat wieder einen Anzug gestohlen, der einen Werth von 55 Mark hatte. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß. — Der Dieb Johann B., der sich im strafschärfenden Rückfalle befindet, hat in Düsseldorf in zwei Fällen Kleider gestohlen. Dafür erhielt er 2½ Jahre Gefängniß.

Wasserstands-Nachrichten.

* **Mannheim,** 29. März. Der Neckar überfluthet die Felder. Waldshut meldet starkes Steigen des Rheins.

* **Mainz,** 29. März. Die Lagerhallen der Köln-Düsseldorfer und anderer Dampfschifffahrts Gesellschaften stehen unter Wasser. Die Rheinauen oberhalb und unterhalb der hiesigen Stadt sind überfluthet.

* **Mainz,** 29. März. Maxau meldet erneutes langsames Steigen des Oberrheins. Vom Obermain wird langsames Fallen gemeldet.

* **Coblenz,** 29. März. Der Rhein steigt noch stündlich um 3 cm. Er ist bereits über die Ufer getreten; das Wasser steht bei den Lagerschuppen, die geräumt werden. Die Rheinanlagen sind in ihrem obern Theil überfluthet. Heute Nachmittag tritt hier der Ausschuß für das Kaiser Wilhem-Denkmal am Deutschen Eck, das bereits vollständig unter Wasser steht, zusammen, um zu besprechen, ob und inwieweit eine Ueberschwemmung dem Denkmal schaden könne.

* **Köln,** 29. März. Wegen Hochwassers wurde die Schiffbrücke ausgefahren.

Vermischtes.

* **Berlin,** 27. März. Im Schornstein der Kaserne des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments gestorben ist am Sonnabend der 17jährige Schornsteinfegerlehrling Hugo Schreiber, der bei seinem Vater in der Brunnenstraße in der Lehre stand. Es wurde die Gesellenprüfung, an der auch Sch. betheiligt war, an den Schornsteinen der Kaserne vorgenommen. Der junge Schreiber hatte die Aufgabe, den Schornstein des Gebäudes der 8. Kompagnie, der mit einem „Steiger" versehen, von innen zu erklettern und führte diese Aufgabe gegen 11 Uhr vormittags aus. Als er nach der vorschriftsmäßigen Zeit die Rauchleitung nicht verlassen hatte, wurde von zwei Gesellen nachgesucht und der Vermißte fast am Kopfe des Schornsteins todt aufgefunden. Mit Hülfe von Militär mußte der Schornstein gesprengt werden, um den Körper des Verunglückten frei zu bekommen. Der Tod war infolge Lungenschlags erfolgt.

* Als die gefährlichsten Kollidiebe Berlins standen am Dienstag die vielfach bestraften Arbeiter Karl Robert Kube und Ernst August Krause, denen sich der Schneider Emil Gustav Schmidt und Frau Louise Schmidt geb. Barnitzki als Hehler angeschlossen, vor der IV. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. — Seit einer Reihe von Jahren wurden die Angeklagten, welche als eine Bande der gefährlichsten Kolidiebe bezw. Hehler Berlins bekannt sind, von der Kriminalpolizei beobachtet, ohne daß es gelang, sie auf frischer That zu ertappen. Das Haupt der Bande war der Arbeiter Richard Schmidt. Derselbe kann nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden, da er sich in der Nacht nach seiner Verhaftung am 9. Novbr. v. J. im Polizeigefängniß erhängt hat. Die Angeklagte Schmidt ist seine Ehefrau, der Emil Schmidt sein Bruder, der früher in Dirschau ein Herrengardero-begeschäft betrieb. — Die Thätigkeit der Bande bestand darin, daß Kube und Krause in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Schmidt ausfahrenden Rollwagen nachspürten und in unbewachten Augenblicken darauf befindliche Waaren stahlen. Kube begab sich regelmäßig in aller Frühe nach einem Schanklokale in der Lübbenerstraße; dort pflegte er mit Krause zusammenzutreffen und beide begaben sich dann gemeinschaftlich an einen mit Richard Schmidt vorher vereinbarten Ort. Oftmals trafen sie sich in der Möckernstraße; dann ging Richard Schmidt in den Güterbahnhof der Anhalter Bahn und beobachtetr die im Bahnhofe oder in der Möckernstraße haltenden Rollwagen. Kube und Krause gaben genau auf Schmidt Acht, welcher ihnen vorher verabredete Zeichen mit seinem Spazierstock gab. Sobald ein Rollwagen losfuhr, eilten Kube und Krause durch Nebenstraßen dort hin, wo derselbe entlangkommen mußte, behielten jedoch den Schmidt immer im Auge. Letzterer blieb nun zurück und beobachtete, ob ihnen Jemand folgte; sobald er Gefahr witterte, nahm er seinen Spazierstock „Gewehr über!", auf welches Zeichen die beiden Anderen dann verschwanden.

* Waldenbreitbach (Wied), 26. März. Das hiesige Kloster der Barmherzigen Brüder vom dritten Orden des hl. Franciscus hat wieder einen ansehnlichen Zuwachs an geistigen Söhnen des großen Ordensstifters erhalten. Unter großer Feierlichkeit fand Donnerstag Morgen in der St. Josefskapelle die Einkleidung von 17 jungen Leuten statt; außerdem legten 2 Ordensmitglieder das Gelübde auf Lebenszeit ab. Gottes Segen ruht sichtbar auf dem großen Werke, das, vor 30 Jahren begründet, heute eine mehrere Filialen zählende Genossenschaft darstellt, deren segensreiche Thätigkeit nicht genug gewürdigt werden kann.

* Die Untersuchung über die mit der „Elbe" untergegangenen Passagiere ist von dem Coroner in Lowestoft auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Verhandlungen vor dem Rotterdamer Gericht haben noch nicht zu Ende geführt werden können, weil die Eigenthümer der „Crathie" sich weigern, ihren Zeugen die Zeugnißablegung zu gestatten, sie machen geltend, es könne präjudizirend auf das Verdikt der englischen Jury wirken, wenn der Befund des Rotterdamer Gerichtshofes vorher bekannt wäre.

* Fraustadt, 27. März. Zwei Officiere der hiesigen Garnison, die per Droschke nach Wollstein fuhren, fanden auf der Chaussee einen bewußtlos daliegenden, schrecklich zugerichteten jungen Mann. Sie nahmen ihn in ihren Wagen und brachten ihn in's Krankenhaus. Man vermuthet, daß von der Musterung aus Fraustadt Zurückkehrende die That begangen haben.

* Appenweier, 28 März. Verflossene Nacht wurde die von der Frankfurter Elektrizitätsgesellschaft eingerichtete elektrische Beleuchtungsanlage erstmals probeweise in Betrieb genommen. Kurz vor Wiedereinstellung des Betriebs wurde der Monteur Reis im Transformatorenhaus durch den elektrischen Strom getödtet. Reis war zur Zeit des Unglücks allein, der Hergang ist noch nicht aufgeklärt; man vermuthet nach dem ‚Ort. B.', daß der Mann gestolpert und mit den Händen auf die an der Wand angebrachte Isolirplatte gefallen ist.

* Der Zusammenbruch der „Sondersburger Bank" ist auf große Unterschlagungen des verstorbenen Kassirers und des Bankdirektors Jörgensen zurückzuführen. Die Unterschleife belaufen sich auf 2,440,000 M., die in Börsenspekulationen verloren gingen und seit 1890 datiren. Viele Spareinlagen sind verloren. Zwei Bankbeamte waren seit Jahren Mitwisser der Defraudation.

* Marseille, 20. März. In der Vorstadt Blancarde bewohnte vor einigen Jahren eine bejahrte Frau Mouttet mit einem 16jährigen Dienstmädchen Marie Michell allein eine kleine Villa. In einer andern Villa in der Nähe wohnte ihr verheiratheter Adoptivsohn Cauvin mit seiner Familie. Im December 1891 kam Abends Marie Michel zur Wohnung Cauvins und meldete, daß Frau Mouttet in den letzten Zügen liege Eine Viertelstunde später traf Cauvin in der Villa Mouttet ein und traf seine Pflegemutter bereits als Leiche an. Er und seine Familie wachten die Nacht hindurch bei der Leiche und meldeten den Tod im Laufe des folgenden Vormittags an. Der Arzt stellte Verletzungen am Halse der Verstorbenen fest und infolgedessen wurde Untersuchung eingeleitet. Verdacht, die Frau Mouttet erwürgt zu haben, lastete sowohl auf Cauvin als auf Maria Michel. Schließlich gestand Marie Michel ein, daß sie Frau Mouttet festgehalten und Cauvin sie erwürgt habe und daß diese That verabredet gewesen sei. Marie Michel stand aber in ihren Aussagen im Widerspruch mit denen der Familie Cauvin. Cauvin wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt und befindet sich seit Januar 1892 in Avignon im Gefängniß, da sein Gesundheitszustand sein Verbringen nach Neu-Caledonien bisher nicht gestattete. Sein Schwiegervater ist aus Kummer inzwischen gestorben, seine Frau und Kinder im Elende, da in der Folge das Vermögen der Frau Mouttet entgegen einem Testament zu Gunsten Cauvins an die Brüder von Frau Mouttet überging. Marie Michel wurde wegen ihrer Jugend freigesprochen und in ein Erziehungshaus in Toulon gebracht. Kürzlich wohnte das Mädchen der Fastenpredigt eines in Toulon vorübergehend anwesenden katholischen Missionars bei. Dessen Worte scheinen ihr zu Herzen gegangen zu sein und sie meldete sich bei ihm zur Beichte. Der Missionar forderte die Beichtende auf, die Geständnisse ihrem Gemeindegeistlichen zu wiederholen, der seinerseits ihr zuredete, ihr Geständniß dem Staatsanwalt vorzubringen. Marie Michel kam jetzt nach Marseille und erklärte dem früheren Untersuchungsrichter des Cauvinschen Processes, daß Herr Cauvin unschuldig, ihre frühere Aussage eine reine Erfindung sei und sie allein die Frau Mouttet ums Leben gebracht habe, um sich wegen erhaltener Vorwürfe zu rächen. Herr Cauvin war ein geachteter Mann, der seit langen Jahren in einem Geschäftshause zu voller Zufriedenheit angestellt war. Ob dieser neuesten Enthüllungen von Marie Michel erwartet man hier mit Spannung den weitern Verlauf dieser Sache.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. März.

Weizen, kleiner Winter-	13	90
„ engl. 1. Qual.	12	90
„ „ 2. „	12	10
Roggen 1. Qual.	10	80
„ 2. „	9	80
Gerste Winter-	—	—
„ Sommer-	—	—
Buchweizen 1. Qual.	14	—
„ 2. „	13	—
Hafer	11	05
Raps 1. Qual.	19	75
„ 2. „	18	75
Aveel (Rübsen)	—	—
Kartoffeln	6	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	26	—
Roggenstroh	„ „ „	14	—
Weizenstroh	„ „ „	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	46	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	78	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 30. März. (Wochenbericht.) Mit unserem Berichte über das hiesige Getreidegeschäft der letzten Woche können wir uns diesmal kurz fassen und zwar dahin, daß die Stimmung wie die Preise für alle Getreidegattungen bei großer Geschäftsstille ganz dieselben geblieben sind. Mehl ist noch gut gefragt. Kleie bei ziemlich geräumten Vorräthen höher bezahlt. — In Oelsaaten sind keine Abschlüsse vorgekommen. Rüböl ist als fester zu bezeichnen. Rüb- und Leinkuchen ganz unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 28. März. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, hiesiger kleiner M. 13,90, englischer 12,90, Sommer-Weizen 12,90, Roggen 10,60, Weizen-Vorschuß per Sack Marke 000 20,—, Roggen Vorschuß per Sack 19,—. Vollmehl 5,—, Grind 3,70, Kleie 3,50. Im Fruchthandel kommt nichts Besonderes vor.

Köln, 29. März (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M. 13,00—13,50 B., fremder 13,00—15,00 B., Roggen vorr. hiesiger M. 11,00—11,50 B., fremder 12,50—13,50 B. Hafer hiesiger M. 11,50—12,25 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 48,50 B., Mai 46,50 B., 46,— G., Oct. 47,— B., 46,50 G. Unverändert.

Köln, 29. März. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Köln, 29. März. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter M. 2,00—2,20 das Kil., Eier M. 1,60—1,80 das Viertel, Truthahn M. 0,00—0,00, Hinkel 3,20—4,00, Tauben M. 1,00—1,20 das Paar. Kaninchen 1,—, Hühner M. 1,80—2,40, Enten 3,00—3,50, Gänse M. 0,00 das Stück, Hecht M. 2,—, Aal M. 3,—, Karpfen M. 2,—, Salm M. 6,—, Schleien M. 1.80 das Kil. Ochsenfleisch von der Keule M. 1,40—1,60, vom Bauch 1,20—1,40, Kalbfleisch M. 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,50, Speck, geräuchert 1,60, gesalzen 1,40, Schmalz 1,60, Nierenfett M. 1,— das Kil., Zwiebeln 0,12—0,16 das Kil., Aepfel, Eß- M. 20—30, Koch- 16—22 die 100 Kil, Kartoffeln, weiße 6,60—7,40, rothe 7,60—8,20, Nieren- M. 9,50—10,00 die 100 Kil.

Aachen, 28. März. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 14,00—15,50, hiesiger Landweizen 12,75—13,25; ausländischer Roggen 13,00—13,50, hiesiger Landroggen 10,50 11,00; ausländ. Hafer M. 13,50—14,00, hiesiger Landhafer 11,25—11,75. Stimmung ruhig.

Mayen, 29. März. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 0,00, Roggen 5,89, Gerste 6,15, Hafer M. 6,50, Kartoffeln M. 2,90. Mittlere Zufuhr. Stimmung preishaltend.

Geldern, 28. März. Fruchtmarkt. Marktpreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 15,—, 2. 14,72, 3. 14,44; Roggen 1. Sorte 12,65, 2. 12,34, 3. 12,03; Gerste 1. Sorte 11,33, 2. 11,—, 3. 10,67; Buchweizen M. 15,59; Hafer 1. Sorte 12,50, 2. 12,—, 3. 11,50; Kartoffeln M. 6,—. Heu 30,—, Stroh 19,— die 500 Kil.

Dortmund, 28. März. Getreidebörse. Weizen, inländ. M. 13,00—13,50, fremder 14,50—15,75. Roggen, inländ. M. 11,75—12,00, fremder 13,00—13,25. Hafer, inländ. M. 00,00—00,00, fremder 13,00—14,00. Futtergerste M. 11,00—11,25. Mais M. 12,50—13,50. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) M. 18,50—20,50. Roggen-Vorschuß (incl. Sack) M. 18,00—19,00. Weizen-Kleie M. 7,00—7,20. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dortmund ausschl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch stark. Tendenz ruhig. Umsätze mäßig.

Berlin, 29. März. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	28.	29.	Spiritus	28.	29.
März M.	—,—	—,—	70er vorr. M.	33,80	33,50
Mai	141,50	142,25	„ April	38,80	38,50
Juni	142,50	143,25	„ Mai	38,90	38,60
Juli	143,25	144,25	„ Juli	39,50	39,30
Roggen			„ August	39,80	39,60
März M.	—,—	—,—	„ Septbr.	40,10	39,90
Mai	121,75	122,50	50er vorr.	53,50	53,20
Juni	122,75	123,25	Petroleum		
Juli	123,75	124,25	vorräth'g M.	22,80	22,80
Hafer			Weizenmehl		
März M.	—,—	—,—	vorr. 00 M.	15,75	15,75
Mai	115,50	116,00	„ 0	17,50	17,50
Juni	116,25	116,50	Roggenmehl		
Juli	117,00	117,50	vorr. 0/1 M.	16,00	16,00
Rüböl			April	16,35	16,40
vorr. m. Faß M.	43,50	43,30	Mai	16,45	16,50
„ ohne „	42,60	42,50	Juni	16,60	16,65
Mai	43,60	43,20			
Juni	43,70	43,40			

Der günstige Verlauf des heutigen Getreidemarktes kann sich nicht auf sonderliche Anregung in auswärtigen Berichten berufen, dürfte aber hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß mit vermehrten Klagen über den Stand der Winterfrüchte Kaufanträge für Weizen und Roggen einliefen, deren Ausführung nur zu anziehenden Preisen möglich geworden ist. Hafer ist auch etwas fester gehalten worden. Rüböl war matt. Spiritus stellt sich etwas niedriger.

Breslau, 28. März. Oelsaaten in sehr ruhiger Haltung. Schlaglein fester, M. 18,50—19,50—20,50 Hanfsamen ohne Angebot, M. 16,00—17,00—18,00 nennweise. Leindotter ohne Angebot, 15,50—16,25—17,00 nennweise. Winter-Raps matter, 16,50—17,60—18,20. Winter-Rübsen ruhig.

15,75—17,00—17,70. Rapskuchen fest, schles. ℳ 9,70—10,70, fremder 9,50—10,60. Leinkuchen gefragter, schles. ℳ 11,00—11,40, fremder 10,75—11,20, Sept.-Oct. 11,50—11,75. Palmkernkuchen etwas fester, 8,75—9,20, Sept.-Oct. 9,00—9,50. Alles die 100 Kil.

Posen, 29. März. Spiritus 50er vorr. ℳ 50,60, 70er do. 31,10. Matt.

Stettin, 29 März. Weizen April-Mai ℳ 140,50 Mai-Juni 141,50. Roggen April-Mai ℳ 121,—, Mai-Juni 122,—. Rüböl April-Mai 43,50, Sept.-Oct. 43,70. Spiritus 70er ℳ 32,50. Hafer ℳ 102—112. Petroleum ℳ 10,90.

Breslau, 29. März. Spiritus 50er März ℳ 50,70, 70er März 31,20. Rüböl März 43,50, Mai 44,—.

Magdeburg, 28. März. (Zucker.) Kornzucker ausschl 92 % ℳ —, neues Rendem. 10,05—10,15, ausschl. 88 % ℳ 9,40—9,50, neues Rendement 9,65. Nacherzeugnisse ausschl. 75 % ℳ 6,80—7,30. Stetig. Brodraffinade I ℳ 21,75, Brodraffinade II 21,50. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 21,50—22,00. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 21,—. Ruhig, stetig.

Bremen, 29. März. Schmalz, Wilcox 0,37¼, Armour 0,36½. Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,00, long clear middles ℳ 0,31¾. Sehr fest. Petroleum ruhig, vorr. ℳ 6,70 B.

Hamburg, 29. März. Schmalz Steam ℳ —, Fairbanks —, Armour —. — Zucker März 9,32, Mai 9,45 Aug. 9,72, Oct. 9,80. Ruhig.

Antwerpen, 28. März. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. 79—80, extra long middles 80—82, getrockn. gesalzene Schultern vorr. 69,—, Borax —, Rücken 80—87, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 80—85, short fat backs 81—88, je nach Qual., Borax 75,—, Pic Nic, geräuch. 85,—, Bellies Frs. 85 je nach Qualität; geräucherter Schinken —. Borax 115 die 100 Kil.

Antwerpen, 29 März. Petroleum fest. Type weiß vorr. Frs. 17½ bz., 17¼ B., März — bz. 17¼ B., April-Mai — bz., 17¼ B., Sept.-Dec. — bz, 17⅜ B. Amerik Schmalz, Marke Wilcox 91,75 Amerikan rother Winterweizen Nr. 2 13½ Wechsel: Köln, kurz Frs. 123,65.

Petersburg, 29. März. Weizen vorr. 8,—, Roggen vorr. 5,50, Hafer vorr. 3,20. Hanf vorr. 44,—. Leinsaat vorr. 10,75. Talg vorr. 51,—.

Newyork, 28. März. Baumwolle middl. 6⅝, April 6 21, Juni 6 22, Juli 6,23, Oct 6,28, in New-Orleans 5⅜. Petroleum, rohes 7,—. Rother Winterweizen 61½ März 60 Mai 60½, Juli 61, Dec. 64⅛ Mehl (Spring clears) 2,40 Mais Mai 51⅜. Kaffee Rio Nr. 7 16½, April 15,20, Juni 14,90. Zucker fair ref. Muscov. 2 11/16. Schmalz vorr. 7,27, März 7,30. Getreidefracht 2¼.

Leinsaat, Baumwoll- und Olivenöl.

London, 28. März. Olivenöl. Span. Sh. 36.6—37.0. Messina —, Mogadore 32.6.

Kaffee.

Hamburg, 29. März. Kaffee. März ℳ —,— Mai 0,77⅜, Sept. 0,77¼, Dec. 0,75. Ruhig.

Amsterdam, 29. März. Kaffee. Java vorr. Fl. 53¼, März —, Mai 53¼, Juli 53¼, Sept. 53¼, Dec. 52⅜.

Hopfen.

Antwerpen, 28. März. Hopfen fest; 1894er Aloster, vorr. Frs. 48,—; 1895er Aloster Frs. 60,— die 50 Kil.

Kleesamen.

Breslau, 28. März. Kleesamen mäßig umgesetzt. Rothklee in feiner Waare begehrt, 36—43—54—60. Weißklee, neue, feine Beschaffenheiten begehrt, ℳ 40—52—65—74—86—97. In Schwedischer Klee (Alsyke) wenig Umsatz ℳ 32—36—43—46. In Tannenklee wenig Kauflust, ℳ 36 43—50 Thymothee nur feine Waare begehrt, ℳ 20—25 —32. Serradella mehr angeboten 4,75—5,00—5,50. Alles die 50 Kil.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 28 März. Seide. Eingeliefert: 64 Nrn 5042 Kilogr. Vom 1. bis 28. März 814 Nrn. 61705 Kil., insgesammt 878 Nrn. 46747 Kil

Bremen, 29. März. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ 0,31¾. Ruhig.

Antwerpen, 28. März. Wolle still und ganz unverändert.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 29. März.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2 — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 2½. — Wien 4

Viehmärkte.

Düsseldorf, 29. März. Zu den Viehmärkten waren vom 26. bis 29. März im hiesigen Schlachthofe angetrieben: 1 Ochse, 28 Kühe, 1 Rind, 247 Kälber, 2 Schafe und 368 Schweine. Großvieh kostete ℳ 52—60, Kälber ℳ 60—70, Schafe ℳ 64—68, Schweine 49—52, (ausgesch'achtete holländische Schweine ℳ 47—48), alles per 50 Kilogramm Schlachtgewicht Geschäftgang mittelmäßig.

Köln, 29. März. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 320 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 67, 2. 62, 3. 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 600 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 70, 2. 65, 3. 60 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich flott; Markt geräumt.

Paris (La Villette), 28. März. Viehmarkt.) Auftrieb: 1891 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 1,20—1,66), 393 Kühe (1,10—1,58), 171 Stiere (1,00—1,46), 1264 Kälber (1,50—2,20), 10036 Schafe (1,60—2,10), 3831 Schweine (1,44—1,58). Der Absatz war in Großvieh schleppend, in Kälbern mittelmäßig, in Schweinen besser; Schafe ruhig.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 30. März. Wasserstand im Erftkanal. Pegel vor dem Hessenthor: 22 Faß 3 Zoll, gestiegen 2 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand vom 29. März.

Mannheim	Rheinhöhe.	7,00 + 0,28	Meter.
Mainz	"	4,24 + 0,13	"
Koblenz	"	6,42 + 0,85	"
Trier	Moselhöhe.	4,64 + 0,44	"
Köln	Rheinhöhe.	7,32 + 0,89	"
Düsseldorf	"	6,36 + 0,72	"
Duisburg	"	6,05 + 0,42	"
	Ruhrhöhe.	5,68 — 0,53	"

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 6 Uhr unsere geliebte Schwester, Schwägerin u. Tante

Anna Catharina Elisabeth Worringen

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem Leiden in Folge eines Schlaganfalles, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 60 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Verwandten.

Kuckhof, Stommeln, den 28. März 1895.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 10 Uhr und gleich nachher das Seelenamt in der Kirche zu Rosellen statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten freundlichst eingeladen sind.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Donnerstag Nacht gegen 1 Uhr, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwägerin und Tante

Frau

Wwe. Wilh. Schiffer,

geb. **Magdalena Jehlen,**

im Alter von beinahe 85 Jahren, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 31. d. M., Nachmittags ½4 Uhr vom Sterbehause, Breitestrasse 79 aus. Die feierlichen Exequien werden gehalten, Montag, den 8. April, Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche.

St. Mathias-Bruderschaft.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:

Beerdigung der Mitschwester

Magd. Schiffer,

geb. Jehlen,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Mobilar-Verkauf zu Rosellen-Allerheiligen.

Am Donnerstag den 4. April, Mittags 1 Uhr,

läßt der Schmiedemeister Herr **Friedrich Damp**, in seiner Wohnung zu Allerheiligen, verziehungshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 schwere hochtragende Kuh, 3 Faselschweine, 1 eisernen Pflug, 1 Schiebkarre, 1 Handschaufelmaschine, 2 Viehkessel, 1 Jauchetonne, 1 großen Schleifstein, drei eiserne Schweinestallthüren, 1 Fournaise, 1 neue Backmulde, 1 Glasschrank, 1 Drehfaß, Milchgeschirre, ein fast neues Schmiedewerkzeug und 1 gut erhaltene Bohrmaschine, ferner circa 6—7000 Pfd. Heu, eine Parthie Stroh und Kaav, circa 30 Centner Futterknollen, eine Grube Dünger, mehrere Nrn. Scheithol, Spaten, Gabeln und div. andere Geschirre, sowie einen jungen schönen Wolfsspitz.

Neuß. W. Klein.

Zu vermiethen

an kl. ruh. Familie angenehme Wohnung in besserem Hause.

Offerten unter G. H. 3 an die Exp. dsr. Ztg.

Eine Grube guten **Dünger** abzugeben. Büchel Nr. 41.

Immobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Donnerstag d. 18. April 1895, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthslocale von Heinr. Esser zu Neuß am Oberthor **lassen die Erben des zu Neuß verstorb. Schreinermeisters Peter Jos. Horn, theilungshalber** die nachbezeichneten Immobilien, als:

A. gelegen in der Gemeinde Neuß:

1. 16 Are 41 Meter Wiese mit Holzaufwuchs am Nierenhof, begrenzt von Joseph Raspels und Math. Hub. Neidhöfer,
2) 30 Are 34 Meter Ackerland an der Obererft, begrenzt von Joh. Keuten,
3. 18 Ar 45 Meter Hofraum und Hausgarten zu Nixhütte, mit aufstehendem Wohnhause, Stallung und allem Zubehör, begrenzt von Math. Hub. Neidhöfer, Zimmermann und Boeselager,
4. ein Wohnhaus, bezeichnet mit Nr. 50, mit Hofraum, Hinterhaus und Werkstätte, gelegen zu Neuß in der Mühlenstraße, groß 2 Are 23 Meter, begrenzt von Dammer und Wierich,
5. ein Wohnhaus, bez. mit Nr. 52, mit Anbau und Hofraum, gel. daselbst, groß 95 □-Mtr., begrenzt von Dammer u. Wierich;

B. gelegen in der Gemeinde Grimlinghausen:

6. 25 Are 28 Meter Ackerland im Wolfsbruch, begrenzt von Jos von Zons und Jakob Sturm,

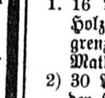
öffentlich auf **Zahlungstermine** durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Großer

Schweine-Verkauf zu Jüchen.

Donnerstag den 4. April 1895 Vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Cornel. Jos. Voets zu Doveren in dem Wirthschaftslokale der Frau Wittwe Heinr. Büchen zu Jüchen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:



20 Stück hochtragende Schweine, ächte holsteinische Race.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Bauholz.

Noch gut erhaltenes **eichenes Bauholz**, vom Abbruch zu **Bellbrüggen b. Norf** herrührend und dort noch lagernd, ist unter der Hand billig zu kaufen. Auch dicke Stücke für **Bildhauerarbeiten** geeignet.

Gebr. Kluth, Bauunternehmer, Neukirchen.

Eine fest bei Neuß an der Landstraße gelegene **Besitzung,** bestehend in Wohnhaus, sehr großem Hofraum, großen Stallungen, Obst- und Gemüsegärten, **verbunden mit Gastwirthschaft,** ist per 1. October 1895 zu vermiethen, oder auch sofort zu verkaufen.

Die sehr geräumigen Gebäulichkeiten sind auch zu Fabrikanlagen, großen Lagerräumen und die Gärten zu Baustellen sehr geeignet.

Ferner eine Parzelle **Ackerland,** groß 2½ Hectar, gelegen daselbst an der Landstraße, leicht mit der Bahn zu verbinden, und in der Nähe der Erft, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Terrain eignet sich auch zu Fabrik- und sonstigen industriellen Anlagen.

Näheres durch

Neuß. Karl Denecke, Auctions- und Commissions-Geschäft.

Größere Partie Weizenkaav billig abzugeben bei

Wilh. Werhahn, Walzenmühle.

Ich zahle für guten englischen Weizen Mk. 13,10.

N. Simons, Walzenmühle.

Russisches Brod

von **Richard Selbmann,** Dresden. Lager bei **Fa. M. Hülser,** Rheinstraße 22.

Neuer **Wasserfang** und **Schalldämpfer** für **Dampfauspuffrohre** D.R.-G.-M. empf. billig u. auf Probe. **W. H. Patten,** Neuß a. Rh.

120—130 Liter **Vollmilch,** tägl. franko Köln gesucht; später mehr. Offerten mit Preis unter **M. 201** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Verlegte meine Wohnung von Holzheim nach Neuß,

Breite- und Mittelstraßen-Ecke,

und empfehle allen Oeconomen und Gärtnern mein **Latrinen-Geschäft.** Fässer stehen zum Einspannen bereit.

Heinrich Ritterbach.

I. **Etage,** 4 Räume, auf sofort zu vermiethen.

Breite- und Mittelstr.-Ecke.

Wohnungen per 1. Mai zu vermiethen. Lindensgasse Nr. 8.

Wohnung, 4 Räume, zu vermieth. Daselbst gebrauchte Möbel zu verkaufen. Näh. Promenadenstr. 19.

Baustelle mit tiefem Garten, 6 Ar 45 qm. groß, ist billig zu verkaufen event. nach schon genehmigtem Bauplane zu bebauen. Baukapital zur Hälfte des Bauwerthes gesichert.

C. Hünninger.

---

2 Wohnhäuser mit Hinterhäuser, in guter Lage, Nähe der Post, zu jedem Geschäft geeignet, sind unter günst. Bedingungen zu verkaufen und event gleich anzutreten.

C. Hünninger.

Düsseldorferstraße schöne Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei N. Simons.

Grube **guten Dünger,** bequ. Abfahrt, billig zu verk. Niederstr. 73.

Parthie **Pferde-Dünger** zu verkaufen. W. s. d. Exp.

Inserat-Aufträge

für auswärtige Zeitungen

besorgt billigst u. schnell

Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Eine größere Parthie

Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Cassetten mit feinen Briefpapieren und Couverts 2c. 2c.

zu außergewöhnlich billigen Preisen, besonders zu Geschenken geeignet, bei

Neuß. J. van Haag.

Ein in allen Zweig. d. Landwirthsch. erfahr. Mann, der sich nicht scheut, selbst m. Hand anzuleg., 34 Jahre, led. u. kath., sucht Stelle als **Verwalter** oder sonstigen Vertrauensposten.

Off. u. **C. 811** an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Ein starker **Pferdeknecht** gegen hohen Lohn für sofort gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Pferdeknechte u. Enk gesucht.

Frau Köcher, Friedhof 14, Neuß.

Tüchtiger **Schuhmachergeselle** ges. M. Königshofen, Markt 16.

Ein erfahrener **Sattlergeselle** findet dauernde Arbeit bei **Carl Esser,** Büderich bei Neuß.

Erfahrener **Sattlergeselle** sofort gesucht bei

C. Weibeler, Sattlermeister, Butzheim.

Zuverlässiger **Schreinergeselle** und **Lehrling** gesucht.

Friedr. Ingmanns, Willich.

Ein ordentl. **Bäckerlehrling** auf sofort gesucht.

Wilh. Küster, Büttgerstr. 47.

Kinderlose Wittwe, 30 J., in allen Zweigen der Hauswirthschaft, auch im Feinbügeln durchaus erfahren, **sucht** passende **Stelle.**

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Tüchtige Viehwärter,

Schweizer, besorge unter Lohnangabe direkt aus der Schweiz; gleichfalls besorge für Herrschaften gute Dienstboten, den Dienstboten gute Stellen.

Franz Emmenegger, Gesindemakler, Epsendorf.

Vertreter.

Eine leistungsfähige **Chocol.- u. Zuckerwaaren-Fabrik** sucht für **Neuß und Umgegend** einen tüchtigen, gut eingeführten **Vertreter.**

Gefl. Off. u. **U. 72** an die Exp. dsr. Ztg. erbeten.

Ein **Schmiedelehrling** gesucht.

L. Bölles, Wagenbauer, Capitelstr. 53.

Geübte Costümnäherin

sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Gute Bedienung.

Nettchen Kleinhorst, Viehmarkt 39.

Mädchen für Wirthschafts-, Geschäfts- u. Privathäuser per 1. und 15. April gesucht durch

Frau Flintz, Niederwallstraße 11.

Ein **Mädchen,** in Küche und Hausarbeit erfahren, zum 1. Mai gesucht. Wo, sagt die Expd.

Tüchtige **Küchenmädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Cravatten-Näherinnen

für Regattes u. Diplomaten-Cravatten sucht

A. Schreitmüller.

2—3 Zimmer an einzelne Person zu vermiethen. Capitelstr. 53.

Düsseldorfer

Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegemann.

Samstag den 30. März 1895.

Wilhelm Tell.

Schauspiel von Fr. v. Schiller.

Sonntag den 31. März 1895.

Die Afrikanerin.

Montag den 1. April 1895.

Der Bajazzo. (Pagliacci.)

Oper von Leoncavallo.

Die Memoiren des Teufels.

Lustspiel von Theodor Hell.

Communion-

Kränze, Schleier, Schärpenbänder und Sträußchen für Knaben

in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen, sowie

elegant garnirte weiße Mädchen-Hüte

von **2 Mark** an empfiehlt

Frau P. Bruch,

Ecke Crefelder- und Königstraße.

Eine schöne **Wohnung** von 4—5 Räumen sofort zu vermiethen.

Die Exp. sagt wo.

Eine ältere erfahrene

Haushälterin

wird zur selbstständigen Führung des Haushaltes auf einem Gute am Rhein per 1. Mai gesucht.

Zu erfahren in der Exp.

Bestes Mittel zum Brühen und Kochen der weissen und farbigen Stoffe, zum Reinigen der Fussböden, Geschirre etc.

Erzeugt blendend weisse, geruchlose Wäsche, ohne die Stoffe oder Farben anzugreifen.

van Baerle & Wöllner's

BROCKENSEIFE

Preis pr. Pfd.-Packet 22 Pfg.

Zu haben bei:

J. Mohren,

Droguerie.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt früher 8 Seiten, nebst 12 grossen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).

Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Gegründet 1865.

---

4 Karren Dünger billig abzugeben. Hammthorstr. 13.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag den 31. März:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Vortrag: Das Handwerk bei den alten Griechen.

Stenographie.

Am Freitag den 5. April beginnt ein zweiter Cursus in der **Gabelsberg'schen Stenographie,** wozu Anmeldungen Krämerstraße Nr. 3 entgegen genommen werden. Honorar incl. Lehrmittel Mk. 3.50.



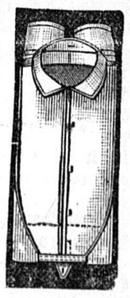
Eröffnung meiner Kegelbahn am Sonntag den 31. März cr.

Abends 8 Uhr: **Engl. Preisparthie.** Schluß der Liste 9 Uhr. Einsatz à Person 50 Pfg. Außer Geldpreise vom Einsatz noch **3 Gratispreise.**

Es ladet freundlichst ein

W. Mentzen,

Reußerfurth.



Ober-Hemden

nach Maaß, garantirt gutsitzend,

Lagerhemden

vorräthig in allen Ausf. u. Weiten,

Communion-Hemden

nach Maaß

empfiehlt

Conrad Lemmerholz,

Oberstraße am Markt.

Geldschrank-Fabrik von H. F. Peltz,

Düsseldorf,

Casernenstr. 5 u. Wallstr. 35,



Lieferant der Königl. Regierung, Königl. Eisenbahnen, Sparkassen u. vieler hohen Behörden. Beste Referenzen, Preise und Zeichnungen gratis.

18 gebrauchte, gut erhaltene, zur Hälfte des Kostenpreises abzugeben.

Ein noch fast neues **w. Cachemir-Communionkleid** billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Fertige

Herren-Garderobe, Knaben-Anzüge, Communion-Anzüge, Jaquetts, Hosen, Westen,

in riesiger Auswahl, solide Stoffe, billige Preise, gute Arbeit, empfiehlt

S. Flatau,

NEUSS.

Rud. van Endert,

Neuß, Markt 1, 2, 4.

Abtheilung: Herren-Confection.

Erlaube mir meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam zu machen, daß ein besonders vortheilhafter Einkauf mich in den Stand setzt, eine große Parthie hochfeiner

Confirmanden- und Communion-Anzüge

zu ausnahmsweise billigen Preisen abzugeben.

Communion-Anzüge von M. 9 an und höher.

Wilh. Josten Söhne,

NEUSS, Glockhammer 38/40,

empfehlen zu billigsten Preisen:
Best verzinktes **Drahtgeflecht** in allen Höhen, Maschenweiten und Drahtstärken,
Vierspitzigen, zweidrähtigen u. Simplex-**Stacheldraht,**
Zaundraht, roh u. verzinkt, Geglühten, verzinkten u. blauen **Draht** in allen Stärken,
Drahtschlaufen, blank und verzinkt,
Drahtspanner, auch ganz schwere für Weiden,
Wäscheleinen, Drahtseile, Spalierhaken, Verzinktes **Rabitz-Gewebe** und **Pliestergeflecht** mit Zubehör.
Neusser und Hammer **Stahlspaten,** jedes Stück unter Garantie,
Schaufeln, Harken und **Hacken,**
Hecken- u. **Raupenscheeren, Baumrindenreiniger,**
Neueste **Wieseneggen,** Patent-Kretz, zugleich für den Acker und als Glattschleife zu gebrauchen, von unerreichter Einfachheit und Dauerhaftigkeit,
Rapid-Schrotmühlen, Priestman Petroleum-Motoren,
Hand-Säemaschinen mit Vorrichtung zum gleichzeitigen Düngerstreuen,
Verzinkte **Eimer** u. **Viehkessel,**
Verzinkte **Milchtransportkannen,** aus einem Stück gestanzt, daher ohne säurebefördernde Nähte, sehr dauerhaft für Bahnversandt gefertigt,
Neueste **Patent-Waschmaschinen,**
Beste **Wringer** und **Mangeln,**
Solide **Tafelherde** und alle **Haushaltungsgegenstände.**

Um vor der Aufnahme meines grossen Lagers möglichst zu räumen, verkaufe ich sämmtliche, auch die neuesten jetzt eingetroffenen Waaren zu ganz **bedeutend** herabgesetzten Preisen, als:

Tafel-, Kaffee-, Wein-, Bier-, Liqueur-Servicen, crist. Bowlen, Römer, Obstgarnituren, Blumenvasen und **Gardinieren, Wandteller, Waschgarnituren, Haushaltungstöpfe,**

Petrol-Lampen aller Art,

Crucifixe, Weihkessel und polichromirte **Heiligen-Figuren,** decorirte **Kaffee-Service** in echtem Porzellan, kein Ausschuss, schon von **3 Mark** an.

Meinen Kunden bietet sich dadurch günstige Gelegenheit zu ganz billigen Einkäufen für **Haushaltungs-Einrichtungen, Fest-** und **Hochzeits-Geschenken.**

Versandt nach Auswärts bruchfrei.

Wilh. Josten-Busch,

Münsterstrasse 4, 5, 6.

Jacob Breuer, Neuß, Krämerstr. 7.

Geschäftsbücherfabrik, Buchdruckerei, Buchbinderei.
en gros — **Papierhandlung** — en detail.
(gegründet 1848).
Telephon Nr. 68, Telephon Nr. 68.

Comptoir-, Zeichen-Erforderniße ꝛc.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in Schulutensilien aller Art.

Preisverzeichnisse franco zu Diensten.

Passende Communion-Geschenke und Andenken

in schönster und größter Auswahl.

Jacob Breuer, Krämerstraße 7.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Sonntag den 31. März, Nachmittags 5 Uhr, findet im Lokale von

Gerhard Nussbaum zu Zons

eine

kath. Volksversammlung

statt, zu welcher alle Katholiken von Zons und Umgebung mit der Bitte um gefl. pünktliches Erscheinen einladen

H. Witte, Pfarrer von Zons.

Jos. Grunau, Geschäftsführer des Kreises Neuß.



Große Auswahl in
Sport, Reform-Kinderwagen, Korbsessel, Blumentische, Stühle, fertige Betten, Sopha's, Spiegel, Vertikows, Kleider-, Glas-, Büffet-, Leinwandschränke;
sämmtliche Reparaturen an Kinderwagen werden prompt besorgt.

Th. Mart. Küppers, Neuß, Königstraße,
Möbel- und Polster-Werkstätte.

Hubert Worrings,

123 Oberstr. NEUSS, Oberstr. 123.

Größtes Schuhwaarenlager.

Gegründet 1861.



Zeige den Empfang der neuesten

Frühjahrs- u. Sommerwaaren

an, besonders auch für Communicanten und Confirmanden, in den bekannten nur guten Waaren zu den billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maaß. Reparaturen prompt und billig.

Für die erste heil. Communion!

Alle hier und in der Umgegend eingeführten

Gebet- und Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden empfehle zu den **billigsten** aber **festen Preisen.**

Communion-Bilder und Karten
in grösster Auswahl.

Namendruck in Gold in jedes Buch **gratis.**

Bei Parthie- und en-gros-Bezügen hoher Rabatt.

Neuss. J. van Haag.

Neußer Scheibenschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

„Osterflutenschießen".

Nach demselben in der **Schützenhalle:**

General-Versammlung.

T.-O.: Rechnungsablage. — Verpachtung des Königsmorgen. — Neuwahl für die nach dem Loose ausscheidenden Schützenmeister ꝛc.

Der Vorstand.

Hautkranke etc. **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65.

Ein geräumiges **Zimmer** zu vermiethen. Wo, sagt d. Exp.

Communion-Andenken.

Erzbischöfl. vorgeschriebene

Communion-Gebetbücher

in nur starken, solidesten Einbänden von den einfachsten bis den

hochelegantesten.

Diöcesan-Steenaerts- etc. etc.,

überhaupt alle in Stadt u. Umgegend eingeführte Gebet- und Gesangbücher.

Billigste Preise.

Bei Mehrabnahme extra Rabatt.

Wiederverkäufern Fabrikpreise.

Grossartige Auswahl.

Nameneindruck
in echtem Gold in jedem Buch.
gratis und sofort.

Jacob Breuer. Krämerstr. 7.

Rosenkränze. Rosenkranz-Etuis. Heiligenbilder. Scapuliere

Gegründet 1848.

Säemaschinen, zweitheilige eiserne **Glattwalzen, Ringelwalzen, Kamobriger Walzen, Viehwaagen, Schlamm- und Jauchepumpen, Kettenschleifen u. s. w.** in bestem Fabrikat vorräthig unter Garantie.

Billige Preise.

Maschinenfabrik Jos. Derichs,
Wevelinghoven.

Neusser

Krieger- Verein.

Montag, den 1. April ds. Js., Abends 8½ Uhr, im Vereinslocale:

Festversammlung
zur Feier des 80sten Geburtstages
Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck,

wozu alle Kameraden freundlichst einladet

der Vorstand.

Die Kameraden werden gebeten, am 1. April ds. Js. ihre Häuser zu flaggen.

Möglichst billige Preise.

Garn. und ungarn. Hüte sowie alle in's Fach erforderl. Artikel.	**Sommer-Saison.**
Braut- und Communion-Kränze etc.	**Alle Neuheiten** empfiehlt **Sophie Rey,** Münsterstrasse.
Trauerhüte stets vorräthig.	

Jemand sucht Stelle als **Kassen-Bote, Lagerverwalter** oder sonst einen Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden.
Off. u. **C. H. 100** an d. Exp. d. Bl.

In **Costumes u. Mäntel** erfahrene **Näherin** sucht Kunden in und außer dem Hause. Brückstr. 8.



10 Große Allgemeine

Geflügel-Ausstellung

zu Neuss

am 7., 8. und 9. April 1895

im Saale des Hôtel Berghaus, Crefelderstrasse, nahe der Bahn.

Geöffnet von Morgens 8½ Uhr bis zur Dunkelheit.

Entree à Person 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., Vereinsmitglieder nebst Frau und Kinder haben freien Zutritt.

Schulkinder in Begleitung von Lehrpersonen zu ermäßigtem Preise.

Der Vorstand
des Geflügelzucht- und Thierschutz-Vereins
„Fauna".

Schluß der Anmeldung heute Abend.

Sonntag den 31. März, Abends 6½ Uhr:

Monats-Versammlung.

T.-O.: Ballotage, Ausstellungsangelegenheiten u. Verkauf von Zeitschriften.

Modes.

Den Empfang der neuesten Moden zeigt ergebenst an und bittet die geehrten Damen von Neuss und Umgegend um geneigten Zuspruch.

Frau P. Bruch,
Neuss,
Ecke Crefelder- u. Königsstr.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 73. (Zweites Blatt.) Samstag den 30. März 1895. (Quirinus.) **22. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 27. März.

Die abgelaufene Woche steht vollständig unter dem Zeichen „Bismarck." Wir hätten gewünscht, unsere Gegner hätten ihre Feier, die wir ihnen eben so gern gönnen, wie dem alten Manne im Sachsenwalde, so eingerichtet, daß wir nicht mehr nothwendig gehabt hätten, auf den Gegenstand zurückzukommen. Unsere Zeit hat ja der Bitterkeiten übergenug, ohne daß man auch noch alte Wunden wieder aufreißt und bluten macht. Es hat indessen nicht sollen sein, man hat von vielen Seiten den verhaßten „Ultramontanen" wieder einmal zeigen wollen, daß der Haß gegen Rom noch nicht erstorben ist, daß man noch dieselben liebenswürdigen Neigungen für uns deutsche Katholiken besitzt, wie ehedem und daß man nur das Mäntelchen etwas nach dem Winde hängt, wenn man heute die Culturkampfslust nicht in lichter Lohe aufflackern läßt. Hätte es sich bei der geplanten Ovation um eine einfache Gratulation zum 80jährigen Geburtstage des Fürsten gehandelt, so würden wir kein Wort über die Angelegenheit verlieren, da man aber eine politische Demonstration plante, so müssen wir als politische Partei, als politisch geschulte Männer dazu Stellung nehmen, und diese kann nach Allem dem, was jener Mann uns Katholiken angethan hat, nur eine gegnerische sein.

Diesem entsprechend handelte unsere politische Vertretung im Parlamente. Einstimmig trat das Centrum im Reichstage wie im Landtage nach einer würdevollen Erklärung gegen die geplante officielle Bismarck-Ovation ein. Der preußische Landtag, dessen Mehrheit dem Cartell gehört, nahm ohne viel Wesens den Vorschlag mit Majorität an. Stürmischer entwickelte sich dagegen die Verhandlung des deutschen Reichstages, wo die Mischmaschbrüder genau nach dem alten liberalen Recept, durch den mächtigen Radau das zu ersetzen suchten, was ihnen sonst mangelt. Seit der Gründung des Reiches dürfte ein solcher Spektakel im Hause nicht aufgeführt worden sein, wie bei der Debatte über die Bismarck-Gratulation. Die hohen und vornehmen Herrn von der „Rechten" ließen die andern Redner nicht einmal ausreden, während man auf der andern Seite ihre Ausführungen ruhig und ohne Störung hinnahm. Mit einer Mehrheit von 16 Stimmen erfolgte die Ablehnung der Gratulation, und damit hat die Volksvertretung der Ansicht der weiten Mehrheit des deutschen Volkes in diesem Punkte Ausdruck verliehen.

Wenn Herr v. Levetzow diesen Anlaß benutzte, um seine in letzter Zeit bei verschiedenen Anlässen angedrohte Niederlegung der Präsidentschaft auszuführen, so mag er wohl selbst gefühlt haben, daß er in den heutigen Verhältnissen die Leitung der Geschäfte nicht mehr unparteiisch zu führen vermöge und dann ist's eben angezeigt, daß er geht. Wenn zu gleicher Zeit auch der nationalliberale zweite Vicepräsident abdankt, so wird nur er selbst den Schaden davon haben. Wie ganz anders sind doch die Zeiten geworden, wie damals, als man dem Centrum die ihm von Rechts wegen zukommende Vicepräsidentenstelle verweigerte, wo ein nationalliberaler Abgeordneter von Benda erklärte, mit einem Centrumsmitgliede nicht im Vorstande des Reichstages zusammensitzen zu können. Heute stellt das Centrum in seinem Abgeordneten v. Buol den Präsidenten des Hauses anstandslos, wie es ihm als stärkster Partei gebührt. Auf diesen Höhepunkt ist nun unser Centrum gekommen, an uns deutschen Katholiken ist es, durch treue Anhänglichkeit die stolze hohe Wacht für unser Recht und unsre Freiheiten zu erhalten.

Aus Anlaß des Reichstagsbeschlusses haben wir auch eine scharfe Aeußerung des Kaisers zu verzeichnen, die wir lebhaft bedauern, weil sie geeignet scheint, zwischen das Volk und Herrscherhaus, die mehr denn je in dieser schlimmen Zeit zusammenhalten müssen, böse Schatten zu werfen. Wir gehen nicht näher auf die Worte „tiefster Entrüstung" ein, wir documentiren nur dazu, daß uns alles dieses nicht von dem Wege abbringt, den uns unsere Auffassung von Recht und Pflicht vorzeichnet.

Jedesmal, wenn solch ein Capital-Ereigniß den politischen Markt beherrscht, treten andere Dinge, die sonst wohl als wichtig gelten würden, naturgemäß zurück. Eines können wir indessen heute nicht unberücksichtig lassen, das ist nämlich der socialistische Antrag auf Beseitigung der Anrufung Gottes in der Eidesformel, welcher in der Justizcommission durch v. Vollmar gestellt worden war. Für denselben stimmten nur die Socialdemokraten. Doch darin finden wir nicht eigentlich das Bezeichnende der Lage. Nämlich im Jahre 1876 war ein ähnlicher Antrag im Reichstage eingebracht worden; damals gab es noch keine Socialdemokraten, damals waren es die Nationalliberalen, der kleine Lasker voran, die ihn verfochten. Sie haben sich gebessert also, wird mir der freundl. Leser zurufen. Das wäre zu wünschen, antworte ich. Allerdings, daß die Religion für das Volk nothwendig ist, das dämmert jetzt langsam in ihren Köpfen, aber für sich, die großen Herrn, finden sie es einstweilen noch bequemer, „außerhalb des Schattens der Kirche zu stehen." Wieder einmal bestätigt sich hierin, daß die Socialdemokraten die Herrschaft der Nationalliberalen angetreten haben, und das ist natürlich, denn dem Sohne kommt des Vaters Erbe zu!

Aus unsern ostafrikanischen Colonien kommen böse Nachrichten. Der von Major von Wißmann so glänzend geschlagene Stamm der Wawemba hat einen deutschfreundlichen Nachbarstamm überfallen und als Sclaven abgeführt. Daß in unsern Colonien nicht alles in Ordnung ist, pfeifen die Spatzen auf den Dächern, leider singen sie dazu nicht die Melodie, wie's besser werden wird. Eine Wiederberufung Wißmann's will manchen das Beste scheinen, aber in den leitenden Kreisen scheint man ihn nicht zu wollen, und schließlich ist es eine weitere Frage, ob der eben verheirathete Herr, der sich in besten Vermögensverhältnissen befindet, Lust hat, seine Haut der afrikanischen Sonne noch weiter auszusetzen.

Das letzte Mal erwähnten wir schon den Heimgang des ritterlichen Freiherrn von Schorlemer; sein Begräbniß war eine tief katholische Trauerkundgebung. Fast um die gleiche Zeit verlor unser Centrum zwei weitere thätige Mitglieder. Zunächst den Schlesier Frhr. v. Schalscha, der wohl in manchen Punkten eine Eigenart war, der aber in allen fundamentalen Fragen ebenso scharf den katholischen Grundsatz vertrat. Der andere verehrte Todte ist der bayerische Abgeordnete Pfarrer Haus, ein Volksmann durch und durch, der alle die glorreichen Kämpfe mit durchgefochten hatte, und der besonders bei der heutigen schwierigen Lage in seinem engeren Vaterlande hochwichtige Dienste der guten Sache geleistet. So sind denn wieder zwei zu den Vätern versammelt worden, gebe uns der Himmel neue, junge Kräfte, die mit selbstloser edler Begeisterung die sinkende Fahne der sterbenden Hand entnehmen und sie wieder frei in den Lüften wehen lassen. Nun, Gott verläßt die Seinen nicht!

Das Ausland bietet uns in den letzten Tagen keine große Ausbeute. Die Ministerfrage in Spanien hat noch eine andere Wendung erhalten, indem Marschall Campos die Bildung eines Ministeriums ablehnte. Jetzt ist die Königin zu dem Conservativen Canovas gekommen, der denn auch die Aufgabe übernahm. Damit wäre denn die katholische Richtung wieder zur Geltung gekommen. Hoffentlich besitzt sie diesmal die nothwendige Entschiedenheit und läßt sich nicht wieder durch den ersten besten liberalen Windhauch über den Haufen blasen. Wird die neuerwachte katholische Bewegung im Lande etwas gefördert, so hat die Regierung im Volke den stärksten Rückhalt.

Liberale Elemente hatten sich mittels der jüdischen Preßorgane in Oesterreich-Ungarn bemüht, den Papst in Gegensatz zu bringen mit den entschiedenen Katholiken dieses Landes. Diese liberalen Träumereien hat nun der heilige Vater in seiner im letzten Consistorium gehaltenen festen Ansprache zerstört. Wären jene Leute von katholischem Sinne durchdrungen, so würden sie gleich die Fruchtlosigkeit solcher Bemühungen eingesehen haben. Denn der Geist Gottes weilt bei seiner Kirche, und jener Geist, es ist der tiefreligiöse und nicht der liberale religionsentfremdende. Und weil dieser Geist den Papst beherrscht, drum konnte er nicht anders reden als er gethan, drum konnte er nur die Mühen und Arbeiten derjenigen segnen, welche die Vertheidigung katholischer Rechte auf ihre Fahne geschrieben! Mag die Freimaurerei vor Wuth knirschen, das Kreuz wird den Sieg über Kelle und Schurzfell davontragen!

K Der landwirthschaftliche Berufsstand stört Handel u. Gewerbe nicht.

Verschiedene Vorschläge werden gemacht, die Eintracht zwischen dem Centrum und dem Rheinischen Bauern-Verein zu befestigen. Dieses Ziel ist ohne Schwierigkeit zu erreichen: Die katholischen Mitglieder des Bauern-Vereins, welche gewillt und befähigt sind, für die Presse, sei es durch schriftliche Arbeiten, sei es durch Rath und That thätig zu sein, werden Mitglieder des „Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse" und nehmen an den Arbeiten und Berathungen desselben regen Antheil. Der Verfasser bedauert, zu spät auf diesen äußerst wichtigen Verein aufmerksam ge-

Leidvoll und freudvoll.

Novelle von **L. v. Reidegg.**

14) (Fortsetzung.)

„Das kommt ganz auf die Ansprüche an, welche man an die Höflichkeit einer Gouvernante erhebt," erwiderte spitzig Carry Hollerbrun.

Heftig fiel die Baronin Burkersdorf ein: „Kehren wir zum Ausgangspunkt des Streites zurück, zur Crocket Angelegenheit. Wer in dieser Recht hatte, steht durchaus nicht fest; auch Gouvernanten können meines Wissens hier und da im Recht sein. Dieses junge, hübsche Geschöpf, um das es sich handelt, ist, wie ich höre, eine Waise; sie hat manche Schicksalsschläge erfahren. Ich meine, das sollte uns Alle nachsichtig machen gegen ihre etwaigen Fehler."

Die Mädchen verstummten. Elisabeth sah die Sprecherin mit einem zornigen Blicke an.

„Das verspricht hier nett zu werden," flüsterte sie Carry zu, „wenn eure Mama an der indolenten Baronin einen Rückhalt findet."

Carry zuckte die Achseln. „Laß sie!" gab sie zuversichtlich zur Antwort. „Gegen uns kommt Niemand auf."

„Was gibt's denn schon wieder?" fragte Graf Hollerbrun, der sich inzwischen mit den übrigen Herren unterhalten hatte. „Noch immer Tumult wegen Fräulein Grashoff? Sie ist eine sehr hübsche Person; ist es etwa das, was euch junge Weiblein so in Harnisch bringt gegen sie?"

„Hübsch?!" wiederholten naserümpfend die drei Mädchen im Chor.

Der Graf lachte überlaut. „Wie ihr auffahrt ob solch' lästerlicher Rede! Außerordentlich hübsch sogar! Wie könnte es auch anders sein, da sie dir so sehr gleicht, meine königliche Elisabeth!" Er verbeugte sich halb spöttisch vor der Nichte.

„Mir?!" rief Elisabeth im Tone höchsten Erstaunens. Sie richtete sich zu ihrer stolzen Höhe auf, und ein selbstbewußtes Lächeln spielte um ihre Lippen. Wer hätte es wagen dürfen, mit ihr an Schönheit zu wetteifern? Und nun gar diese Gouvernante!

7.

Martha, die Nachmittags zuweilen ein Freistündchen bei ihrer Mutter zubringen durfte, kam freudestrahlend zu ihrer Erzieherin gestürzt: „Fräulein Grashoff, wir bekommen eine Menge Gäste!"

Anna lächelte. „Warum freut dich das so sehr?" fragte sie.

„Weil ich gern habe, daß es recht lustig und lebendig hergeht im Hause," gab das Kind zur Antwort. „All' die geputzten Menschen! und bei Tisch gibt es immer köstliche, süße Speisen. Dann und wann wird mir auch eine Lehrstunde geschenkt. Abends machen die Großen Spiele, an denen ich theilnehmen darf. So war es auch in Walchberg, wo wir sonst im Sommer-Aufenthalt waren. Jeder Tag bringt etwas anderes: schon das ist wunderschön!" Im Uebermaß der Freude fing sie an im Zimmer herum zu hüpfen. Sie umtanzte die Erzieherin, klatschte in die Hände, geberdete sich mit einem Wort ganz ausgelassen in ihrer Lustigkeit.

Anna ließ das Kind gewähren, und ein wehmüthiges Lächeln umspielte ihre Lippen, während sie ihr zusah. Sie erinnerte sich ähnlicher Freuden-Ausbrüche aus den sorglosen Tagen ihrer Kindheit. Materielle Genüsse und lustige Unterhaltung gelten ja so viel in jenem Alter. Ach, und in einem spätern wohl auch — für allzu viele Menschen! Panem et Circenses — Brod und Spiele — heißt es für die Einen wie für die Andern.

„Fräulein Grashoff, Sie fragen ja gar nicht, wer kommt?" sagte Martha nach einer Weile, als sie sich müde getanzt hatte.

„Nun, so sage es mir," bemerkte Anna freundlich, mehr um dem Kinde einen Gefallen zu thun, als aus wirklichem Antheil an dessen Mittheilungen.

„Zwei Vettern Karsberg, eine Baronin Dürmaan mit zwei rothhaarigen Töchtern und einem Sohn, der wie ein tanzender Affe . . ."

„Genug, genug, Martha! Du weißt, ich liebe solche Bemerkungen nicht. Ich will weiter nichts mehr von den erwarteten Gästen hören."

Das Kind ließ verschämt das Köpfchen hängen und verstummte für einige Augenblicke. Länger konnte es aber das Verlangen, seine Neuigkeiten mitzutheilen, nicht unterdrücken, und lebhaft fuhr es fort: „Uebermorgen ist großes Diner; dazu sind viele Gäste geladen, die aber Abends Alle wieder gehen. Zum Dessert gibt es ganz feines Zuckerwerk. Ich habe es eben ansehen dürfen."

„Von dem wird Martha kaum etwas bekommen, wenigstens nicht bei Tische," lächelte die Erzieherin. „Ich denke, wir werden wohl allein auf unserm Zimmer speisen an dem Tage."

„O nein!" rief Martha in hellem Entzücken. Wieder klatschte sie in die Hände und sprang wie ein Kobold im Zimmer herum. „Die Schwestern freilich hätten es gern gesehen, und auch die Mama war dafür, oder that wenigstens so. Ich machte aber ein so trauriges Gesicht, daß der liebe Papa erklärte: „Ach, gönnt dem Kinde den Spaß; es ist ein harmloses Vergnügen."

„Dann mußt du aber recht still sein," ermahnte Anna, „und gar nicht vorlaut."

„Ein weißes Kleid mit blauen Streifen darf ich anziehen," fuhr Martha unbeirrt fort; die Festfreude überwog jedes andere Gefühl. „O, ich freue mich ganz närrisch, Fräulein Grashoff! Dreißig bis vierzig Personen bei Tische! Von auswärts kommt Oberst Rosenberg mit seiner Frau, Herr von Wiederhold, Graf Tiefenbach . . ."

Schwer senkte sich die Hand der Erzieherin auf den Arm des Kindes. „Welche Namen hast du genannt, Martha?"

„Wiederhold, Rosenberg, Tiefenbach," wiederholte Martha und sah verwundert auf. „Fehlt Ihnen etwas, Fräulein?" fragte sie. „Sie sind so blaß."

„Ein wenig Kopfweh, sonst nichts," erwiderte Anna. Sie fühlte, daß sie erröthete, als sie diesen Vorwand benutzte. „Der Oberst und Graf Tiefenbach sind wohl alte Herren?"

Martha lachte. „Der Oberst wohl . . . aber Graf Tiefenbach — Vetter Robert, wie er befahl, daß ich ihn nennen solle. Vor langer Zeit war das, wohl über ein Jahr mag es sein — Graf Tiefenbach ist gar nicht so alt; nicht, was Sie so nennen, wenigstens. Aber man findet ihn jung und schön." Das Kind sah ganz verschmitzt aus, als es so sprach.

„Seit wir hier sind, war er noch nicht in Ebersburg," sagte Anna beinahe flüsternd und starr vor sich hinsehend. „Wie kommt das wohl?"

„Er soll auf Reisen gewesen sein, monatelang. Erst seit ein paar Tagen ist er wieder in St. Trudpert," erklärte Martha, innerlich entzückt darüber, daß die vorher so zurückhaltende Erzieherin jetzt ihre Mittheilungen einiger Aufmerksamkeit würdigte. „Er gilt für menschenscheu. Ich weiß aber, daß, er jetzt sehr viel kommen wird, und ich weiß auch, warum. Ich will es Ihnen ganz leise in's Ohr sagen."

Sie legte beide Arme um den Hals der Erzieherin und zog deren Kopf fest an sich.

„Wenn es dir anvertraut worden ist, darfst du es überhaupt nicht sagen," erwiderte Anna, indem sie sich bemühte, die Aermchen des Kindes loszumachen.

„Anvertraut ist mir gar nichts worden. Ich habe nur gehört, was die Schwestern mit Elisabeth sprachen. Sie meinen immer, ich sei so dumm, und kümmerte mich nur um meine Puppe. Ich merke aber alles: wegen Elisabeth kommt er! Er ist aber viel zu gut für sie."

Anna's Herz klopfte stürmisch. „Aber du solltest doch nicht auf das aufpassen, was deine Schwestern reden. Komm', Kind, komm'! Wir haben schon zu lange geplaudert; gehen wir an unsere Geographie. Sei recht aufmerksam; dann wollen wir auch einen langen Spaziergang im Walde machen und schön mit einander spielen und recht lustig sein."

Martha kam es vor, als strafe ein feuchter Schimmer in des Fräuleins Augen ihre heiteren Worte Lügen. Das altkluge Kind konnte aber seine Beobachtungen nicht fortsetzen; denn die Erzieherin stand auf und holte die Landkarten herbei.

Nach dem Unterricht fand der versprochene Spaziergang statt. Fräulein Grashoff hatte ganz rosige Wangen; ihr Kopfweh mußte vergangen sein. Sie war sonst ziemlich schweigsam; heute aber sprach sie auffallend viel. Sie erzählte Geschichten, erfand Spiele, pflückte Blumen und flocht Kränze daraus, mit denen sie Martha schmückte. Wie Diamanten blitzten dabei ihre Augen, und ihr Lachen klang silberhell.

Selten hatte Martha bei ihrem lieben Fräulein solch' laute Heiterkeit beobachtet. Als aber die Stunde des Abendessens gekommen war, das die Familie gemeinsam einzunehmen pflegte, schien das Kopfweh der Erzieherin eben so plötzlich wiedergekehrt zu sein, als es vorhin vergangen war. Auffallend bleich und stumm saß sie da und brachte beinahe keinen Bissen herunter. Nach dem Essen entfernte sie sich, sobald es thunlich war. Sie brachte das vom langen Spaziergang, vom Scherzen und Tollen ermüdete Kind zu Bette und verrichtete mit demselben das Abendgebet.

Als sie sich über Martha beugte und zum Abschied ihr die schlaftrunkenen Augen küßte, flüsterte sie: „Noch ein Gebet für mich, mein Liebling!" Dann schloß sie die weißen Vorhänge des Bettes und kehrte in das Studirzimmer zurück.

Kaum dort angelangt, kam es wie eine Verwandelung über sie. Fort war die Maske der Gleichgültigkeit, die sie seit langen Stunden festzuhalten sich bemüht hatte: das bleiche, ruhige Mädchen war ein leidenschaftliches, mit der Verzweiflung ringendes Weib geworden. Ihre großen Augen brannten und blickten unruhig um sich.

(Fortsetzung folgt.)

worden zu sein, da er der irrthümlichen Meinung war, derselbe gehe nur Redacteure und Verleger an. Er wird sich aber bemühen, das Versäumte nach Kräften einzuholen. Umgekehrt werden die Freunde der Centrumspresse rege Mitglieder des Bauern-Vereins, die, so weit als möglich, an allen Verhandlungen theilnehmen. Eben dies gilt für Handwerker, Arbeiter und die kleineren Gewerbetreibenden, die bekanntlich neben dem Bauernstande das Hauptarbeitsfeld der Centrumspresse bilden.

Die Presse ist in landwirthschaftlichen Dingen naturgemäß auf die Landwirthe angewiesen, die ihr nahe stehen. Nehmen diese in irgend einer den Bauernstand berührenden Frage eine falsche Stellung ein, so werden sie um so eher die Presse zu ihrer Auffassung bringen, je allgemeiner ihre Verdienste auf anderen Gebieten des landwirthschaftlichen Lebens anerkannt sind. Die Befolgung unseres Vorschlages würde jede Einseitigkeit unmöglich machen. Wir können Niemanden Vorwürfe machen. Auf unserem Schuldconto stehen alle Mißgriffe, weil wir nicht früher in diesem Sinne gehandelt haben. Bei Meinungsverschiedenheiten darf der Eine den Andern nicht verketzern, oder ihm falsche Beweggründe unterschieben. Das ist nicht christlich. Die Gründe für und gegen sind abzuwägen, dann wird die Wahrheit von selbst an's Licht treten. An der edlen Haltung des Blattes erkennt man den Adel der Männer, die hinter ihm stehen.

Das Staatsmonopol für Einfuhr des Getreides würde Handel und Gewerbe schwer schädigen, ohne dem Bauernstande entsprechenden Nutzen zu bringen. Noch viel schlimmere Folgen hätte es, wenn auch das inländische Getreide vom Staatsmonopol verschlungen würde, oder wenn die an Wahnsinn streifende Idee, das ganze Mühlen- und Bäckergewerbe zu verstaatlichen, Fleisch und Blut annehmen sollte. Nicht nur die Börse und der verderbliche Handel würden hierdurch getroffen, sondern auch der reelle Handel und das durchaus nützliche Gewerbe. Niemals kann es dem Volke von Vortheil sein, an Stelle einer Reihe ehrlicher und strebsamer freier Männer ein Heer abhängiger Beamten zu erhalten. Diese wollen so gut leben, wie auch jene, und man wird nicht behaupten, daß mit ihnen billiger zu wirthschaften sei. Mögen die Unterbeamten auch geringe Löhnung erhalten, die Gehälter der höheren Beamten sind um so fetter. Sodann läßt sich nicht bestreiten, daß ein Mann, der auf Gefahr seiner eigenen Kasse arbeitet, mit größerer Anspannung aller seiner Kräfte thätig sein wird, als der, welcher im Tagelohn wirkt.

Der von uns verlangte selbstständige landwirthschaftliche Berufsstand läßt reellen Handel und Geschäfte unberührt, leitet ihn nur in ruhigere Bahnen, verhindert das verderbliche Börsenspiel, macht große Verluste unmöglich und sichert Allen einen, wenn auch mäßigen Gewinn. Das ist es, was jedem Bürger am Herzen liegen muß. Sich auf Kosten Anderer zu bereichern, ist weder christlich noch ehrenvoll. Gewerbetreibende, die sich nicht dazu verstehen wollen, mögen auf anderen Gebieten ihr Glück versuchen.

Doch wie wird das Ziel erreicht? Die Ortsgenossenschaften zeigen bei den Provinzialgenossenschaften an, wieviel Getreide sie zu liefern im Stande sind; die Gewerbetreibenden — Händler, Müller, Brauer, Bäcker — zeigen an, wieviel sie brauchen. Hinzu kommt das Getreide, das durch Vereinbarung der Provinzialgenossenschaften aus den Provinzen, die Ueberschuß haben, in diejenigen, die Mangel haben, übergeführt werden muß. Hiernach wird den Gewerbetreibenden angegeben, welche Ortsgenossenschaften zum Absatz bei ihnen berechtigt sind, und den Bäckern, welche Müller ihnen zu liefern haben. Zur bessern Durchführung können Unterverbände für Kreise und Regierungsbezirke gebildet werden. Was immer die Gewerbetreibenden über die ihnen zugewiesene Menge hinaus gebrauchen, können sie beziehen, woher sie wollen. Nur dürfen sie die zur Lieferung berechtigten Genossenschaften nicht zurückweisen. Gewerbetreibende, die nur für's Ausland arbeiten, sind ganz frei. Ebenso wenig Schwierigkeiten bieten diejenigen, welche nur inländisches Getreide vertreiben. Ist den Bauern einmal Sicherheit gegeben, ihr Getreide zu ausreichendem Preise abzusetzen, so wird nicht lange Zeit erforderlich sein, bis alle Bedürfnisse des Landes durch inländisches Getreide befriedigt werden und volle Unabhängigkeit vom Auslande in dieser äußerst wichtigen Lebensfrage erlangt ist. Das muß unser Ziel sein. Durch Erreichung desselben wird das Geschäft sehr vereinfacht. Für Güte der Waare und regelmäßige Lieferung ist die Genossenschaft verantwortlich.

Man spricht von den großen Kosten für Silo-Speicher und andere Lager, von der Unmöglichkeit, hiesiges Getreide ähnlich wie das fremde zu lagern. In einem verunglückten Organisationsplane, der vor einiger Zeit von der Presse mitgetheilt wurde, sind allerdings große Lager vorgesehen. Ein kurzer Vergleich unseres Planes mit diesem zeigt aber sofort, daß derselbe sich zu dem unsrigen verhält, wie ein verwachsener Sclave zu einem kräftigen, freien Manne. Man sage uns doch, wo nach unserem Plane ein Platz für große Lager bleibt. Die Genossenschaft bedarf keiner, ihr genügen die Scheunen und Speicher ihrer Mitglieder. Wollen die Gewerbetreibenden Lager errichten, so ist das ihre Sache. Ohne Zweifel werden sie aber nicht einmal der vorhandenen bedürfen, da das Preistreiben mit Getreide ein Ende hat und der Speculation wenig Spielraum bleibt. Allerdings muß die ganze Genossenschaft mit der Möglichkeit rechnen, daß hier und da ein Händler ausspannt. Indessen hat das nichts zu bedeuten. An Stelle eines Ueberdrüssigen werden sich zehn Bereitwillige finden, denen der kleine aber sichere Gewinn lieber ist, als ein größerer, bei dem das Damoklesschwert eines riesigen Verlustes immer drohend über ihrem Haupte schwebt.

Der Liberalismus hat die Freiheit des Erwerbslebens in Zügellosigkeit verkehrt, die große Menge abhängig, unsicher und unzufrieden gemacht. Die gewerbliche Thätigkeit ist frei bis zur Vernichtung des Nebenmenschen. Die Menschen selbst aber sind größtentheils zu Sclaven geworden, die nicht mehr und nicht weniger Beachtung finden, als die Rädchen einer Maschine. Bedarf man ihrer, so nimmt man sie; ist die Zeit vorüber, so wirft man sie herzlos bei Seite, ohne sich nach ihnen umzusehen. Wir wollen, daß auch das Erwerbsleben wieder christlich werde, wir wollen Freiheit mit Ordnung im Bunde, wie sie in jedem Hause, in jedem Geschäfte, in jedem Werke zu finden ist.

Wir wollen, daß die Freiheit durch den christlichen Geist so geordnet werde, daß es allen strebsamen Menschen möglich ist, von den Früchten ihrer Arbeit zu leben. Hiermit ist Ziel und Berechtigung des Strebens nach selbstständig geordneten Berufsständen gegeben.

Rheinland-Westfalen.

/ Neuß, 29. März. Dem vorliegenden Bericht des Kreisausschusses über Verwaltung und Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten des Kreises pro 1894 entnehmen wir Folgendes:

1. Größe und Bevölkerung des Kreises:

Der Kreis Neuß hat einen Flächeninhalt von 29 351,11 Hectar.

Die Einwohnerzahl, welche nach der letzten Volkszählung vom 1. December 1890 54 588, pro 1893 56 140 Seelen betrug, beziffert sich nach der für die Einkommensteuer-Veranlagung pro 1895/96 im November 1894 bewirkten Personenstands-Aufnahme auf 57 130 Seelen.

Die Vertheilung der Einwohner auf die einzelnen Bürgermeistereien ist aus der nachstehenden, die Jahre 1890, 1893 und 1894 vergleichenden Uebersicht ersichtlich.

Bürgermeisterei	Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. December 1890	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme vom November 1893	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme vom November 1894	Gegen die letzte Volkszählung ist p. 1894 ein Mehr	Gegen die letzte Volkszählung ist p. 1894 ein Weniger	Gegen 1893 ist pr. 1894 ein Mehr	Gegen 1893 ist pr. 1894 ein Weniger
				an Einw. vorhanden			
Neuß	22635	24221	24777	2142	—	556	—
Büderich	2290	2344	2365	75	—	21	—
Büttgen	2683	2670	2724	41	—	54	—
Dormagen	3567	3533	3561	—	6	28	—
Glehn	2658	2576	2573	—	85	—	3
Grefrath	977	937	913	—	64	—	24
Grimlinghausen	1933	1868	1895	—	38	27	—
Heerdt	3943	4369	4573	630	—	204	—
Holzheim	1203	1167	1211	8	—	44	—
Kaarst	2136	2109	2165	29	—	56	—
Nettesheim	1611	1610	1590	—	21	—	20
Nievenheim	2804	2771	2781	—	23	10	—
Norf	2199	2174	2209	10	—	35	—
Rommerskirchen	2091	1924	1959	—	132	35	—
Zons	1858	1867	1834	—	24	—	33
Summa	54588	56140	57130	2935	393	1070	
			weniger	393	weniger	80	
			=	2542	=	990	

Der Kreis hat somit gegen die letzte Volkszählung eine Zunahme der Einwohnerzahl um 2542 und gegen das Jahr 1893 eine solche um 990 Seelen erfahren.

2. Staatssteuern:

Das Sollaufkommen der direkten Staatssteuern im Kreise betrug für das Jahr 1894/95 insgesammt 385 121,43 Mark und vertheilt sich auf die einzelnen Bürgermeistereien wie folgt:

Bürgermeisterei	Grundsteuer Mk. Pf.	Gebäudesteuer Mk. Pf.	Einkommensteuer Mk. Pf.	Gewerbesteuer M. Pf.	Betriebssteuer M. Pf.	Gesammt-Summe Mk. Pf.
Neuß	11591 18	37884 25	119342 —	24192 —	2060 —	195069 43
Büderich	4951 62	1325 88	5635 —	652 —	150 —	12714 50
Büttgen	9021 21	1522 30	4842 —	140 —	210 —	15735 51
Dormagen	6811 38	2159 60	7612 —	1072 —	310 —	17964 98
Glehn	9395 08	1658 —	5829 —	420 —	205 —	17507 08
Grefrath	5732 24	611 18	2138 —	76 —	85 —	8662 42
Grimlinghausen	2954 27	992 93	1105 —	140 —	96 —	5287 20
Heerdt	2764 35	4084 32	11290 —	3288 —	410 —	21836 67
Holzheim	5066 07	847 60	1973 —	348 —	95 —	8329 67
Kaarst	4837 33	1166 65	3691 —	240 —	190 —	10124 98
Nettesheim	9358 82	1005 37	4461 —	192 —	95 —	15112 19
Nievenheim	6684 60	1424 65	4247 —	244 —	230 —	12830 25
Norf	4774 35	1099 72	3708 —	52 —	135 —	9769 07
Rommerskirchen	16770 61	1400 33	7286 —	276 —	150 —	25882 94
Zons	4581 29	1132 25	2117 —	284 —	180 —	8294 54
Summa	105294 40	58335 03	185276 —	31616 —	4600 —	385121 43

Für 1893/94 betrug das Gesammtsollaufkommen 376 930,41 Mark. Das diesjährige Sollaufkommen weist also einen Mehrbetrag von 8191,02 Mark auf.

Mit dem 1. April 1895 werden die Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuern den Gemeinden überwiesen; die Betriebssteuer fällt dem Kreise zu. Der Steuerausfall für den Staat wird durch die mit dem 1. April 1895 zum ersten Mal veranlagte Ergänzungssteuern, sowie durch Einbehaltung der bisher den Kreisen überwiesenen Ueberschüssen aus den Zöllen (1/2 Quote) gedeckt.

3. Communalsteuern:

Die Aufbringung der Gemeindesteuern in den einzelnen Gemeinden des Kreises erfolgte pro 1894/95 durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern.

Die Höhe der Zuschläge ist aus nachstehender Nachweisung ersichtlich. Die Procentsätze pro 1893/94 sind zur Vergleichung mit aufgeführt.

Gemeinde	Rechnungsjahr	Die Zuschläge betragen zu der Grundsteuer %	Gebäudesteuer %	Einkommensteuer %	Gewerbesteuer %
Neuß	1894/95	50	50	170	50
	1893/94	15	15	170	45 [1]
Büderich [2]	1894/95	120	120	120	50
	1893/94	120	120	120	50
Büttgen	1894/95	135	135	155	50
	1893/94	130	155	155	50
Dormagen	1894/95	120	120	120	120
	1893/94	150	150	150	—
Hackenbroich	1894/95	240	240	160	50
	1893/94	175	175	175	—
Glehn	1894/95	130	155	155	50
	1893/94	137	162	162	50
Grefrath	1894/95	100	100	100	100
	1893/94	100	100	100	—
Grimlinghausen	1894/95	210	210	210	210
	1893/94	225	225	225	225
Uedesheim	1894/95	168	168	168	168
	1893/94	185	185	185	185
Heerdt	1894/95	150	150	150	33 1/2
	1893/94	200	200	200	200
Holzheim	1894/95	125	125	125	125
	1893/94	125	125	125	—
Kaarst	1894/95	133	133	133	133
	1893/94	124	124	124	124
Nettesheim-Butzh.	1894/95	117	110	110	25
	1893/94	93	86	86	25
Frixheim-Anstel	1894/95	114	108	108	25
	1893/94	118	112	112	25
Nievenheim	1894/95	135	135	100	75
	1893/94	137	137	100	75
Gohr [3]	1894/95	70	70	70	—
	1893/94	70	70	70	—
Straberg	1894/95	100	100	100	—
	1893/94	100	100	100	—
Norf	1894/95	160	160	160	160
	1893/94	174	174	174	174
Rosellen	1894/95	155	155	155	155
	1893/94	141	141	141	141
Rommerskirchen	1894/95	98	92	92	46
	1893/94	90	84	84	42
Zons [4]	1894/95	110	110	100	—
	1893/94	110	120	120	—

Ueber die Wirkung der Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden bezüglich der Communalbesteuerung für das Jahr 1895/96 kann Endgültiges noch nicht mitgetheilt werden.

Es muß jedoch schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß der Wegfall der Ueberweisungen aus den Zöllen im Jahre 1896/97 die Erhebung von Kreissteuern erforderlich machen wird, die eine weitere Belastung der Gemeinden beziehungsweise der Steuerpflichtigen zur Folge haben.

[1]) Von dem fingirten Einkommensteuersatze von 4 M. und dem Einkommensteuersatze von 6 M. wurden 125% erhoben.

[2]) Die fingirte Einkommensteuer ist mit 100% belastet.

[3]) Die Grund-, Gebäude- und fingirte Einkommensteuer der Forensen sind mit 117% belastet.

[4]) Die fingirte Einkommensteuer ist mit 110% belastet.

* **Bergheim**, 21. März. Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen im hiesigen Kreise werden abgehalten in der Zeit vom 16. bis inkl. 19. April.

* **Bochum**, 21. März. Auf dem Bahnhofe Langendreer wurde der Rottenmeister Kister von einem Zechenzuge überfahren und getödtet.

Landwirthschaftliches.

Eine der gefährlichsten Krankheiten des Rindviehes ist die Tuberkulose, die leider von Jahr zu Jahr mehr Ausbreitung gewinnt, so daß zur Zeit mehr als der vierte Theil aller Rinder davon befallen ist. Einige Staaten haben gegen den gefürchteten Feind Gesetze erlassen, so Italien (1885), Frankreich (1888), Portugal (1889). In neuester Zeit hat man in dem Tuberkulin des Prof. Koch ein ziemlich zuverlässiges Mittel zur Feststellung der Rinder-Tuberkulose erkannt; unter 100 Anwendungen des Tuberkulin gaben 86 sichere Diagnosen. Professor Bang-Kopenhagen fand unter 272 Versuchen nur bei 9 Thieren die Ergebnisse der Impfung nicht bestätigt und nimmt bei der Impfung für 96 pCt. eine sichere Diagnose an. Auf dem internationalen Congreß für Hygiene, welcher im vergangenen Jahre in Budapest tagte, und wo Bang über seine Versuche mit Tuberkulin berichtete, erklärte Professor Nocart-Alfort: „Das Tuberkulin ist ein verläßliches Hülfsmittel; wer das bestreitet, ist über diese Frage nicht genügend orientirt.“ Versuche mit Tuberculin sind neuerdings in den verschiedensten Gegenden angestellt worden, und mit sehr wenigen Ausnahmen haben dieselbe die Worte Nocarts bestätigt. In Folge dessen hat der landwirthschaftliche Hauptverein für Ostfriesland die Auszahlung der Staatsprämien bei Stiere von dem Nachweis der Tuberculosefreiheit durch Tuberculin-Impfung abhängig gemacht, und der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen faßte den Beschluß, dahin zu wirken, daß die subventionirten und alle zur öffentlichen Benutzung aufgestellten Stiere, der Tuberculin Impfung unterworfen werden. Wenn nun diese Impfung wirklich die Krankheit der Thiere erkennen läßt, dann ist es an der Zeit, angemessene Maßregeln gegen die weite Verbreitung der Rindertuberculose zu treffen. Dahin gehört in erster Linie die Absonderung der kranken Thiere von den gesunden, event. das Schlachten der kranken; die Impfung der Thiere beim Ankauf, dann aber besonders die von den genannten landwirthschaftlichen Vereinen empfohlenen Maßregeln bezüglich der Thierzucht. Auch die Einrichtung der Viehställe sollte einer Controle unterworfen werden. Die Tuberculose tritt ja, wie die Erfahrung lehrt, am häufigsten in dumpfen Ställen auf, wo Licht und Luft nur spärlich Zutritt haben. Kommt dazu noch Unreinlichkeit, so findet der Ansteckungsstoff einen günstigen Boden, während in reingehaltenen, hellen hohen und luftigen Ställen die Thiere mehr Widerstandsfähigkeit haben. — Ueber die technische Ausführung der Impfung berichtete Professor Damann in der Generalversammlung des landw. Hauptvereins Hannover folgendes: Thiere, welche 39,5 Grad C. Wärme haben, sind zur Impfung nicht geeignet. Die Impfung wird am Halse vorgenommen. Die Haare werden abgeschoren und die betreffende Stelle wird mit Sublimatseife gewaschen und gehörig desinficirt. Große Kühe erfordern 1/2 Ctm., kleinere 4/10, 1 bis 2 Jahre alte 3/10 und Kälber 1/10 bis 2/10 Ctm. Lymphe, welche mit wässeriger Karbollösung vermengt wird. Hände und Spritze müssen durchaus rein sein. Das Einspritzen des Tuberculin erfolgt langsam, und die entstandene Oeffnung wird zuerst mit dem gereinigten Finger, dann mit Jodoform Collodium verschlossen. Am besten erfolgt das Impfen Abends 10 Uhr, am andern Morgen 4 Uhr wird mit dem Messen der Temperatur begonnen. Während 12 Stunden und länger wird jede Stunde gemessen. Tuberculose ist anzunehmen, wenn die Temperatur um mindestens 1° steigt und wenn zugleich mindestens 40° vorhanden sind.

Ueber lockeren und festen Boden

schreibt die ‚Deutsche Allg. Ztg.‘ für Landwirthschaft: Je dichter ein Boden ist, das heißt, je näher sich die einzelnen Bodentheilchen liegen, desto leichter trocknet er aus, gibt also seine Feuchtigkeit ab. Ein Maulwurfshaufen mit lockerer Erde hält sich viel länger frisch, als zusammengedrückte Erde, Lehm- oder Wegschollen. Der Grund liegt in der besseren Wasserleitungsfähigkeit des festen Bodens gegenüber dem lockeren Boden, in welchem die Hohlräume mit Luft angefüllt sind, welche das Wasser schlecht leitet. Hieraus ergibt sich, daß ein gewalzter Boden das Wasser leichter abgibt als ein geeggter und gekrümmter Boden, daß aber ersterer das Wasser leichter aus den tieferen Bodenschichten heraufleitet als letzterer. Bei trockenem Wetter walzt man, um der Saat so viel Wasser aus dem Untergrund zuzuführen, daß sie keimen kann. In trockenem Klima und bei sehr zum Austrocknen neigenden Böden wird man dies aber besser unterlassen. Unten locker und oben fest, aber ohne Kruste, gilt daher bei trockenem Wetter für alle Böden.

Telegramme mit bezahlter Antwort.

Das wohl am meisten in Anwendung kommende besondere Privattelegramm ist dasjenige mit bezahlter Antwort. Jeder Auslieferer eines Telegramms kann die Antwort, welche er von dem Adressaten desselben verlangt, im Voraus bezahlen. Diese Vorausbezahlung darf jedoch die Gebühr eines Telegramms von 30 Wörtern nicht übersteigen. Will der Aufgeber die Antwort bezahlen, so hat er die Urschrift des Telegramms, und zwar vor die Adresse den Vermerk „Antwort bezahlt“, oder (R P) Abkürzung für Réponse payée, niederzuschreiben. Sofern der Absender die Wortzahl für Antwort nicht angegeben hat, wird die Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms von 10 Wörtern erhoben. Bekanntlich kann nun der Aufgeber eines Telegramms die Bevorzugung desselben bei der Beförderung sowohl als auch bei der Bestellung am Bestimmungsorte vor anderen Privattelegrammen verlangen, wenn er vor die Aufschrift den Vermerk (D) oder „Dringend“ setzt und die dreifache Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm von gleicher Länge entrichtet. Wenn nun auch in letzterem Falle die vom Empfänger des Ursprungstelegramms gewünschte dringende Antwort im Voraus bezahlt werden soll, so wird vor die Adresse der Vermerk (R P D) gesetzt. Am Bestimmungsorte eines Telegramms mit bezahlter Antwort wird dem Empfänger gleichzeitig mit der Telegrammausfertigung ein Antwortsformular übersandt. Dieses Formular gibt dem Besitzer desselben das Recht, innerhalb eines Zeitraumes von 6 Wochen, vom Tage der Ausstellung des Telegramms ab gerechnet, ein solches an eine beliebige Adresse nach Maßgabe der im Voraus bezahlten Gebühr unentgeltlich aufzuliefern. Entspricht die Wortzahl nicht der Vorausbezahlung, so wird, falls die Zahl der Wörter zu groß ist, der Restbetrag nacherhoben. Anderenfalls verbleibt im europäischen Vorschriftenbereich der für die Antwort vom Absender des Ursprungstelegramms zu viel entrichtete Betrag der Telegraphenverwaltung, während er im außereuropäischen Vorschriftenbereich auf besonderen Antrag an den Auflieferer des Originaltelegramms zurückgezahlt wird. Ein Antwortstelegramm kann im inneren Verkehr bei jeder Reichstelegraphenanstalt aufgegeben werden; dagegen im Verkehr mit Bayern, Würtemberg und dem Auslande nur bei der Bestimmungsanstalt des Ursprungstelegramms. Macht der Empfänger von dem Antwortsformular keinen Gebrauch, so findet eine Rückzahlung der Antwortgebühr nicht statt. Im außereuropäischen Vorschriftenbereiche dagegen erfolgt die Rückzahlung dieses Betrages an den Aufgeber, wenn der Empfänger des Ursprungstelegramms das Antwortsformular innerhalb dreier Monate nach dem Tage der Ausstellung bei der Telegraphenanstalt, welche dasselbe ausgehändigt hat, einreicht und einen Antrag auf Rückzahlung dieses Betrages an den Aufgeber beifügt. Nach Ablauf der genannten Fristen verliert das Formular jede Gültigkeit. Verweigert der Empfänger die Annahme des für die Antwort bestimmten Formulars, so wird dem Absender des Telegramms von der Verweigerung durch eine dienstliche Meldung Kenntniß gegeben. In solchem Falle vertritt die Meldung die Stelle der Antwort. Für solche Personen, welche im Landbestellbezirk wohnen und etwa ein Telegramm nach dem Landbestellbezirk einer andern Telegraphenanstalt aufgeben wollen, ist noch erwähnenswerth, daß bei der Auflieferung nicht nur die Vorausbezahlung der Gebühr für die Eilbestellung des Telegramms an den Empfänger, sondern auch die der gewünschten telegraphischen Antwort an den Absender des Ursprungstelegramms erfolgen kann. In diesem Falle ist das zur Aufgabe gelangte Telegramm vor der Aufschrift mit dem Vermerk (X P, R X P) zu versehen. Es kann nicht eindringlich und oft genug besonders der Kaufmannsstand, der sich am häufigsten des Telegramms bedient, darauf aufmerksam gemacht werden, daß zwar die Telegraphenbehörde viele sehr zweckdienliche Einrichtungen besonders auch hinsichtlich der vielen meistens aber leider unbekannten Arten der besonderen Telegramme getroffen hat, daß aber auch die diesbezüglich gegebenen Bestimmungen nur dann von Nutzen sind, wenn sie vom Publikum vorschriftsmäßig in Anwendung gebracht werden. Es ist nämlich den Annahmebeamten nicht gestattet, die seitens des Telegrammaufgebers etwa unterlassenen, oder nicht an richtiger Stelle niedergeschriebenen Angaben zur Bezeichnung der besonderen Telegramme ihrerseits durch dienstliche Angaben zu ergänzen. Wenn der Aufgeber eines Telegramms es ablehnen sollte, etwa fehlende vorgeschriebene Vermerke nachzutragen, so werden derartige Telegramme lediglich als gewöhnliche Telegramme behandelt.

Je nach den Körpertheilen, an denen sie sich am stärksten äußert, werden 3 Formen der **Influenza** unterschieden. Die celebrale oder nervöse Art macht sich vor Allem durch Kopfweh und Niedergeschlagenheit geltend, mit denen sich meist wieder heftige Gliederschmerzen verbinden. In anderen Fällen werden vornehmlich die Verdauungsorgane ergriffen; zumal mangelt der Appetit vollständig. Am häufigsten befällt die Influenza die Athmungsorgane; ein ungemein hartnäckiger rauher Catarrh der Rachen- und Bronchialschleimhaut plagt die Patienten und wird derselbe am schnellsten nur durch Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen **erfolgreich** bekämpft, welche zum Preise von 85 Pfg. überall erhältlich sind.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 21. März: Hubert Heinrich Johann, S. des Schusters Johann Schnock. — Am 22.: Peter Paul, S. des Maurers Johann Nennefeld. — Louise Catharina, T. des Locomotivheizers Ferdinand Zaunbrecher. — Friedrich, S. des Telegraphisten Eugen Czirsowsky. — Jakob, S. des Eisenbahnarb. Wilhelm Conrads. — Am 23.: Maria Anna Gertrud, T. des Tagel. Lorenz Krieger. — Ursula Maria Leonie, T. des Tagel. Peter Thienen. — Catharina Elisabeth, T. des Kaufmannes Peter Kreuels. — Am 24.: Gertrud, T. des Fabrikarb. Peter Balter. — Clara Wilhelmina, T. des Drechslers Carl Hausweiler. — Carolina Johanna Maria, T. des Müllers Georg Nüsser. — Am 25.: Johann Peter Hubert, S. des Fuhrknechtes Andreas Esser. — Anna Catharina, T. des Tagel. Aloysius Peifer. — Huberta Amanda, T. des Locomotivführers August Schiller. — Am 26.: Hermann Hubert, S. des Schreiners Wilhelm Meyer. — Maria Catharina Hubertina, T. des Pferdeknechtes Wilhelm Logen. — Am 27.: Agnes Selma Amanda, T. des Litographen Ewald Säuberlich. — Elisabeth, T. des Fuhrknechtes Peter Ippers. — Carl Hubert, S. des Tagel. Paul Hermes. Am 28.: Agnes Paula, T. des Notariatssecretairs Eduard Denecke.

Sterbefälle.

Am 21. März: Friedrich Wilhelm Klessisch, 10 M. 7 T. alt. — Am 23.: Johann Hubert Theisen, 4 M. alt. — Am 24: Christina Höffges, Wwe. des verst. Zimmermeisters Peter Hermkes, 64 J. 5 M. alt. — Am 25.: Anna Maria Schütz, Ehefrau des Fabrikarb. Peter Theisen, 28 J. 10 M. alt. — Am 26.: Sibilla Sievering, Ehefrau des Schlossers Jakob Benedey. — Am 27.: Elisabeth Ippers, 1/2 St. alt. — Am 28.: Rosa Schmidt, 10 M. 9 T. alt. — Catharina Gertrud Beek, 1 J. 17 T. alt.

Heirathsverkündigungen.

Wilhelm Peter Hubert Mausberg, Schlossergeselle, und Adelheid Bovenschen, beide von hier.

Verpachtung.

Die Neuverpachtung des hiesigen Gemeindebroiches und der sonstigen nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werdenden Gemeindegrundstücke wird in der bisherigen Eintheilung auf weitere neun Jahre, beginnend **am Donnerstag den 4. April und nöthigenfalls Freitag den 5. April, Vormittags 9 Uhr,** im Hoppen'schen Gasthofe hierselbst stattfinden.

Die Wiesen sind auch besonders günstig gelegen für die Ortschaften Orken, Noithausen, Hemmerden und Capellen. Es wird begonnen mit der Verpachtung der zunächst Noithausen belegenen Parzellen (sog. III. Klasse). Dann gelangen zur Ausstellung die Grundstücke in der Richtung nach dem Communalwege auf Hemmerden zu; hiernach die Parzellen um den Hofbusch bis nach Tüschenbroich und die Garten- und Landparzellen zu Tüschenbroich und zuletzt die zu Langwaden belegenen Grundstücke.

Wevelinghoven, d. 24. März 1895.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Vieh, Heu-, Stroh- und Runkelrüben-Verkauf zu Neuß.

Am Montag den 1. April 1895, Nachmittags 3 Uhr, lassen Frau Wwe. Jos. Leuchtenberg Erben zu Neuß, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft, in ihrer Wohnung daselbst vor dem Oberthor:

14 Kühe, theils fett und theils milchgebend,
10000 Pfund Heu und Grummet,
10000 Pfund Stroh und 200 Centner Runkelrüben

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Auction zu Capellen.

Am Montag den 1. April c., Nachmittags 2 Uhr,

werden beim Wirthe Hages zu Capellen:

100 Centner Früh- und Spätkartoffeln, 200 Ctr. Zucker- und Futterrüben, 200 Ctr. Saat- und Futterhafer, 1000 Centner Roggen- und Weizenstroh, 100 Centner Wiesenheu, eine große Parthie Roggen- und Weizenkaav 2c.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. H. Becker.

Mo- und Immobilar-Verkauf zu Hülchrath.

Auf Anstehen der Erben beziehungsweise Vertreter der Erben der zu Hülchrath verlebten Eheleute Ludw Wolf werde ich am

Dienstag den 9. April d. J.

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Mittags 1 Uhr** in der Sterbewohnung der genannten Eheleute Wolf Hausmobilien aller Art, insbesondere:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Spiegel, Lampen, Porzellan, Zinn-, Glas-, Kupfersachen, Leinen, Betten mit Bettwerk und dergleichen.

2. Gleich hiernach **Nachmittags gegen 4 Uhr** beim Wirthe Herrn Schönen zu Hülchrath folgende Immobilien, als:

a. ein zu Hülchrath gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung und Hofraum, groß 2 Are 50 Meter, Flur E Nr. 329,
b. eine Gartenparzelle daselbst, groß 3 Arr 84 Meter, Flur E Nr. 344/XIV 66,
c. eine Ackerparzelle am Höningerpfädchen, Flur D Nr. 664/528, groß 6 Are 24 Meter.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Mobilar- und Immobilarverkauf zu Jüchen.

Dienstag d. 9. April 1895,

werden auf Anstehen des Herrn Philipp Schlick, Rechtsanwalt zu Grevenbroich, als Verwalter des Concurses über das Vermögen des Kaufmannes Josef Coenen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:

A **Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des genannten Josef Coenen:**

eine Parthie Möbel, als: ein Schreibpult, 1 Bank, Tische, 1 Regulateur-Uhr, 1 Eckschrank, 2 Spiegel, 1 Sopha, 6 Rohrstühle, einen Regulierofen, Bilder, eine Komode, 3 Nachtskonsölchen, 1 Waschtisch, 1 Dezimalwaage, 1 alter Ofen, 1 Bettstelle mit Zubehör, 1 zweiseitiges Real, etne Ladentheke, 1 Hängelampe, ferner 1 silberne Cylinder-Uhr mit Kette u. s. w.

B **Mittags um 12 Uhr in dem Wirthschaftslocale der Frau Wittwe Heinrich Hanssen zu Jüchen:**

1. ein zu Jüchen an der Chaussee nach Odenkirchen und an dem Kirchwege gelegenes Wohnhaus nebst Stallung, groß 96 Meter, begrenzt von Gemeinde-Eigenthum und dem folgenden Wohnerbe.
2. ein daselbst am Kirchwege gelegenes Wohnhaus nebst Stallung, groß 57 Meter, begrenzt vom vorbeschriebenen Wohnerbe und Wilhelm Albert Quack.
3. eine daselbst an der Chaussee nach Odenkirchen gelegene Parzelle, Garten, groß 18 Ar 34 Meter, begrenzt von Laufs und Wirtz.

Gesammt-Taxe des Immobilars 7900 Mark.

Jüchen.

Kockerols, Kgl. Notar.

Auction zu Holzheim.

Am Mittwoch d. 3. April cr., Morgens 11 Uhr,

werden beim Wirthe Wyrich zu Holzheim:

1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 neue Schlagkarre m 3zöll. Rädern 1 Kuhkarre, 100 Ctn. Luzernerklee- u. Scharlachkleehen, 100 Centner Früh- und Spätkartoffeln, 200 Centner Saat- und Futterhafer, 1000 Centner Roggen- und Weizenstroh, eine große Parthie Roggen- und Weizenkaav 2c.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

zu 4% auf 10 feste Jahre auf gute Sicherheit zum Ausleihen beauftragt.

Neuß. L. Malzburg.

Patente u. Musterschutz aller Länder billig, Rath gratis durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

R. Broix, Neuss,

empfiehlt:

Verzinktes **Drahtgeflecht** für Hecken und Hühnerhäuser (von 1/2" bis 3" Maschenweite), **Stachel-Zaundraht, Wiesendraht** schwarz und verzinkt, **Drahtspanner** und **Drahtkrampen** etc. etc.

Ferner sämmtliche Frühjahrsartikel, als: **Spaten, Schaufeln, Rechen, Düngergabeln** etc. zu den billigsten Preisen.

Die beste Reclame

ist und bleibt stets die Waare selbst.

Bei einem Versuch meiner **roh** und **gerösteten Kaffee's** per Pfund 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, wird jede Hausfrau finden, daß

Kaiser's Kaffee

der **beste und billigste** ist.

Pa. Crystall-Würfel-Zucker, p. Pfd. nur 26 Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Neuß, Büchel 46.

Größtes Kaffee-Specialgeschäft Deutschlands.

Der Verkauf unserer so sehr beliebt gewordenen **Restparthien-Kaffee**, per Pfd. **nur 1.20 M**, findet noch wie immer statt, besonders sehr zu empfehlen für Wiederverkäufer und größere Consumenten.

Kaiser's Essenz in Dosen **25 Pfg**,
Kaiser's Essenz in Tassen **30 Pfg.**;
dieselben können später im Haushalt verwendet werden.

M. M. CATZ, Crefeld

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR

Gegründet 1846

empfiehlt ihre vorzüglich bewährten

Seiden-Stoffe

für Strassen-, Gesellschafts- u. Ball-Toiletten, Brautkleider.

Muster franco. Muster franco.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht.**

M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Malz- vorzüglich lösend, angenehm schmeckend, hilft sicher gegen **Husten u. Heiserkeit. Cachou**

In Neuss allein zu haben in Dosen à 10 und 25 Pfg. in der **Einhorn-Apotheke von H. Boers.**

Collegium Marianum

der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen)

zu Theux in Belgien

(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa).

Die Anstalt umfaßt die Klassen bis Obersekunda einschließlich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. Ankunft der Zöglinge **Dienstag den 30. April.**

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt

C. Duplan.

Adresse: „Collegium Marianum, Theux, Belgien."

Werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen.

Dr. Overhage's

Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahrhunderten beliebten **Urbanus-Pillen**, welche **medicinalamtlich begutachtet sind**, von vielen Aerzten verordnet werden und laut deren Atteste von ausgezeichneter Wirkung bei **Störungen der Verdauung** sind, wie Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopfe, Schlaflosigkeit, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, **träger unregelmässiger Stuhlgang**, Hämorrhoiden 2c., auch als **vorzügliche Blutreinigung**, bei Finnen im Gesicht, Fettleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und Bleichsucht neben meinen Eisenpillen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromsalze sich bewährt haben, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen mit Gebrauchsanweisung 1 Mk., 6 Schachteln 5 Mk. Meine Rheum-Pillen wirken milde, haben die größte Billigkeit und stehen keinem ähnlichen Präparate so viele freiwillig aus allen Kreisen mir zugehende Dankschreiben zur Seite. Ich warne vor werthlosen Nachahmungen, und fordere man ausdrücklich Schachteln mit meinem nebenstehenden Namenszug: in den Apotheken oder direkt von

Dr. Overhage

Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.

Bestandtheile:
Extr. Rhei comp. 3.0. Aloet 2.0. Barosm. Rhiz Calam 1.0. Fol. Senn. Aramatic 2.0. Extr. Fumar 1.5.

Kneipp'sche Kuranstalten.

Germaniabad zu Bethdorf a. d. Sieg. Dir. Arzt **Dr Entenener.** **Marienbad** zu Röhndorf a. Rhein.

Prospect gratis.

Wer schnell u. mit geringster Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Ellingen a. N.

Ein wenig gebraucht. **Fahrrad** mit Kissenreifen und sämmtlichem Zubehör für 70 Mk. zu verkaufen **Oberkassel b. Düsseldorf Nr. 14.**

Nic. Francken, Weinhandlung, Neuss,

empfiehlt garantirt reine

Moselweine	p. Fl.	**M.** 0,65—3,00
Rheinweine	„ „	„ 0,70—5,00
Deutsche **Rothweine**	„	„ 0,80—1,50
Franz.	do.	„ 1,00—3,00
Morgenweine	p. Fl.	„ 1,50—3,00
Tokayer f. med.	„ „	„ 0.7 —2,50

Deutschen und **französischen Champagner M.** 2,50—4.50.

Deutschen u. französischen Cognac per Literflasche **M.** 2,25—5,0.

Weine u. Cognac in Gebinden billiger.

Fusshoeller's Magen-Cognac

ist eine Specialität unter d. Bitterliqueuren.

Begutachtet von viel. pract. Aerzten.

Mild, fein aromatisch, angenehm schmeckend. Zu **Punsch**- wie **Limonade**bereitung gleich vorzüglich. Als Zusatz zu Ei mit Zucker sehr stärkend.

In Neuss in ganz. u. halb. Flaschen zu haben bei

J. Mohren, Droguerie.

Ferner in vielen Restaurants, Café's u. Wirthschaften.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder: **Hubert Fusshoeller, Kaldenkirchen a. d. holl. Grenze.**

„Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein"

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

*	zu M.	2.—	pr. Fl.
**	„ „	2.50	„ „
***	„ „	3.—	„ „
****	„ „	3.50	„ „

Verkauf in 1/2 u. 1/1 Flaschen.

Die Analyse des bewährten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für

Neuß
bei **C. Th. Herkenrath**, Hofconditor.
Gindorf
bei **Engelbert Steinhäuser**
Grevenbroich
bei **Wilh. Sommer.**

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh & Verschleimung.**

Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 Pfg. erhältlich bei: **Friedr. Wilh. Cremer**, Neuß, **J. A. Willichs**, Wevelinghoven, **E. Seibt Wwe.**, Heerdt.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Gansdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Jeder Raucher

überzeuge sich durch einen Versuch von dem angenehmen Geschmacke der leichten Qualität und dem lieblichen Aroma der

Portorico- u. Varinas-Tabake

von **Wilh. Mertens**
zu **Cleve**, holländ. Grenze.
Zu haben in den meisten Handlungen.

Ein kräftiges Kindermädchen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Den geehrten Bewohnern von **Glehn und Umgegend** die ergebene Anzeig, daß ich ein **Geschäft in fertigen**



Schuhen und Stiefel

eröffnet habe. Da ich bei billigen Preisen **nur gute Waare** führen werde, halte ich mich bei **Bedarf** bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Alb. Hexges.

Heinrich Schürmann, Grevenbroich, Steinweg-Mühlenstr.-Ecke,



empfiehlt seine anerkannt **soliden Schuhwaaren in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.**

Meist eigene Handarbeit. **Anfertigung nach Maaß. Reparaturen** prompt und billig.

Weizenkaav

abzugeben. **N. Simons.**

Prima **Beselaer-Anterbeker und Probsteier Saathafer** bei **Th. Heiligmann.**

Malzkeime

abzugeben.

Brauerei H. Bossen,

Büderich bei Neuß.

Prima eingesäuerte Rückstände u. Rübenblätter

sind zu 20 Pfg. per Centner **auf der Gilbacher Zuckerfabrik bei Wevelinghoven zu haben.**

Schöne Pflanzpappeln

zu haben bei

H. Wolff in Wevelinghoven.

Grasheu u. Weizenkaav sowie ein 3- oder 4jähriges **Pferd** abzugeben.

H. Werhahn, Dyckhof.

Mehrere Tausend **Spargelpflanzen** zu haben bei **Joh. Pütz**, Büderich-Necklenbroich

Beste **Futterrunkelrüben** centnerweise zu haben bei **Engelb. Bayer**, Sandberg, Neuß.

Lanker Runkelsamen,

aus nur bestbemusterten Rüben gezüchtet, Ctr. 35 Mark, à Pfd. 40 Pfg. Garantie für hohe Keimkraft.

P. M. Simons,
Fliesteden bei Brauweiler.

Lanker Rüben und **Futterkaav** hat abzugeben **Eug. Zimmermann** in Gohr.

Prima Saatkartoffeln

offerirt **billigst**

A. Horneck, Frankfurt a. M.

Für Wirthe.

Ein **Kegelbahnbrett**, 6ter Eichenholz, von unten mit Gräthe, nach dem Kegelstand breit anlaufend, in noch sehr gutem Zustande, mit **Rinne, Kugelkasten** und **Katheder** wird verkauft.

Zu erfragen Capitelstraße 69.

Spareinlagen

werden vom **Vorschuß-Verein Jüchen e. G. m. unbeschr. Haftpflicht** zu Jüchen mit 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 % je nach Kündigung verzinst.

Die Casse ist täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sparcassenbedingungen und Statuten senden auf Wunsch franco.

Haus zu verkaufen.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen bei

Gottfr. Heies in Elfgen.



Ein großes **Haus** in bester Lage der Sadt, in welchem seit Jahren ein flottes Möbelgeschäft und Schreinerei betrieben wurde, ist sofort unter günst. Bedingungen zu verpachten event. zu verkaufen.

Näheres bei **Math. Hintzen** in Grevenbroich.

Jedermann kann sein Einkommen **um Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Rothschild & Fleck,

Grevenbroich,

zeigen den Eingang sämmtlicher

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

in reichhaltigster Auswahl an.

Exakte Anfertigung nach Maaß in Damen- und Herren-Konfektion.

Billige feste Preise.



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die **reichhaltige Auswahl** derselben verbunden mit **billigsten Preisnotirungen Vortheile** sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mk. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	**Für 6 Mark** 6 Mtr. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	**Für 5 Mk. 60 Pf.** 3 Meter 10 ctm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr Cheviot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	**Für 9 Mk. 60 Pf.** 3 Meter Fantasie-Cheviot z. Promenade Anzug	**Für 13 Mk. 80 Pf.** 3 Mtr. hochf. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug
Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billigste Preise z. B.:		
Für 4 Mk. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid	**Für 6 Mk.** 5 Mtr. Damentuch für ein gediegenes Kostüm.	

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man **Muster franco** welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 4

(Wimpfheimer & Cie.)

Grosse

Trierer Geld-Lotterie

Haupt- u. Schlussziehung 8., 9., 10. April cr.

Sämmtliche Gewinne baar ohne Abzug.

Haupttreffer ev. **½ Million.**

Original-Loose (keinerlei Antheilscheine) zu amtlichen Plan-Preisen

¹/₁	½	¼	⅛
Mk. 35.20	**17.60**	**8.80**	**4.40**

(Porto und Liste 30 Pfg. Einschreiben 20 Pfg. extra) empfehlen

Oscar Bräuer & Co.,

Hauptcollecteure, Berlin W., Friedrichstraße 181.

Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

Gewinn-Plan:

Welcher von den 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält zugleich die Prämie von **300 000 Mark.**

		ev. 500 000	Mk.
1	Prämie	= 300 000	"
1 à	200 000	= 200 000	"
1 à	100 000	= 100 000	"
1 à	50 000	= 50 000	"
1 à	25 000	= 25 000	"
1 á	15 000	= 15 000	"
2 à	10 000	= 20 000	"
3 à	5 000	= 15 000	"
5 à	3 000	= 15 000	"
10 à	2 000	= 20 000	"
40 à	1 000	= 40 000	"
100 à	500	= 50 000	"
200 à	300	= 60 000	"
500 à	200	= 100 000	"
1 000 à	100	= 100 000	"
11 000 à	50	= 570 000	"
13 265	Gewinne und 1 Prämie	= 1 680 000	Mk.

M. H. SALOMONSON'S PERU GUANO



Falls Interessenten die nächste Bezugsquelle dieses **allein echten Peru-Guano „Löwenmarke"** nicht bekannt sein sollte, ist die Firma **M. H. Salomonson** in Düsseldorf zur näheren Auskunft gern bereit.

Concurs-Waaren-Ausverkauf.

Das grosse Concurswaarenlager **H. Strack,** soll, **Düsseldorf, Bergerstr. 10,** sehr billig ausverkauft werden. Das Lager besteht nur aus besseren **Herren-, Burschen-** und **Kinder-Anzügen, Paletots, Joppen, Röcke, Hosen** und **Westen,** Posten **Arbeiter-Hosen** und **Joppen, seidenen Westen, Braut-Anzügen, Communion-Anzügen, Confirmations-Anzügen, Comptoir-Joppen,** feinen **Anzug-, Paletot-** und **Hosen-Stoffen, Futterzeugen,** Posten **Reste Buxkins, Cheviots** und **Kammgarne. — Auf Wunsch werden die gekauften Stoffe nach Maass sehr billig angefertigt.**

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

Es wird bemerkt, dass dieses Geschäft nur ganz kurze Zeit bestanden, also das grosse Lager nur aus ganz guten modernen Waaren besteht.

Verkaufsstunden von Morgens 8 bis Abends 7½ Uhr.

R. Blumenrath.

Gute weisse Frauenhemden Nur Mk. 1.10



feinste nur Mk. 5.—, Nachthemden, Morgenjacken, Hosen, Unterröcke, Schürzen, Bettücher, Bettanzüge, Bettüberwürfe. — **alles ebenso preiswürdig.**

Erstes Schweiz. Damenwäsche-Versandthaus u. Fabrikation

R. A. Fritzsche,

Singen am Hohentwiel.

Hausindustrie, keine geringe Fabrikwaare. Catalogue umgehend franco und gratis.

Rheinisches Möbel-Kaufhaus

Augustinerplatz 12, Köln a. Rh., Augustinerplatz 12.

Specialität:

Compl. Wohnungs-Einrichtungen

von 500 Mark bis zur elegantesten Ausführung.

Eigenes Fabricat. Werkstätten im Hause.

Streng reell. **Sehr billige Preise.**

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100 Mk.** Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkataloggrat.**

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin** u. **Plüsch, spottbillig. Muster franco.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**

Berlin S., Oranienstr. 158.

Grösstes Teppich-Haus Berlins.

Katholische Unterrichts- u. Erziehungs-Anstalt zu Kemperhof bei Coblenz.

Die Anstalt hat den Lehrplan der lateinlosen Realschule. Das Reifezeugniß berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Das neue Schuljahr beginnt am 24. April.

Weitern Aufschluß gibt der Prospektus.

Die Direktion.

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis.

Dirigirender Arzt **Dr. med. Bergmann,**

früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

Weißes Cachemirkleid zu verkaufen. Markt 32.

Möbl. Zimmer an 1 od 2 H. mit Pens. bill. zu verm. Capitelstr. 24.

Wohne jetzt **Neustraße 12** **Peter Kraus,** Dekatirer.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...tg und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die N.....mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 73. (Drittes Blatt.) Samstag den 30. März 1895. (Quirinus.) 22. Jahrgang.

Bekanntmachung

betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetrieb. Vom 5. Februar 1895.

Auf Grund des § 105 d des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) hat der Bundesrath nachstehende Bestimmungen, betr. Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe, beschlossen:

I.

Die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen wird — unbeschadet der Bestimmungen des § 105 c der Gewerbeordnung — für die in der nachfolgenden Tabelle bezeichneten Gewerbe und Arbeiten unter den daselbst angegebenen Bedingungen gestattet.

Arbeitern, welche mit den zur Vornahme dieser Arbeiten erforderlichen Hülfsverrichtungen beschäftigt werden (Betrieb der Kraftmaschinen, Beleuchtungsanlagen usw.), sind mindestens Ruhezeiten gemäß § 105 c, Absatz 3 oder, mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde, gemäß § 105 c, Absatz 4 der Gewerbeordnung zu gewähren.

II.

Die in Spalte 3 der nachstehenden Tabelle für einzelne oder für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage vorgeschriebenen Ruhezeiten der Arbeiter müssen ohne Unterbrechung und ganz oder zum größeren Theile innerhalb der Zeit von 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages bis 6 Uhr Morgens des nachfolgenden Werktages gewährt werden.

III.

In Betrieben, in welchen auf Grund der vorstehenden Bestimmungen Arbeiter an Sonn- oder Festtagen beschäftigt werden, hat der Arbeitgeber innerhalb der Betriebsstätte an geeigneter, den Arbeitern zugänglicher Stelle eine Tafel aufzuhängen, welche in deutlicher Schrift den Inhalt der Bestimmungen zu I. und II. und aus der nachfolgenden Tabelle die auf seinen Betrieb bezüglichen Vorschriften enthält.

IV.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. April 1895 in Kraft.

Berlin, den 5. Februar 1895.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
von Boetticher.

Auszug

aus der Tabelle zu der Bekanntmachung betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe vom 5. Februar 1895.

Gattung der Betriebe.	Bezeichnung der nach § 105 d zugelassenen Arbeiten.	Bedingungen, unter welchen die Arbeiten gestattet werden.
Herstellung von Chokoladen- u. Zuckerwaaren, Honigkuchen u. Bisquit.	Der Betrieb an 6 Sonn- oder Festtagen im Jahre. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung.	Den Arbeitern sind mindestens Ruhezeiten gemäß § 105 c Abs. 3 oder mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde, gemäß § 105 c Abs. 4 der Gewerbeordnung zu gewähren. Die Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.
Schneiderei im handwerksmäßigen Betriebe.	Der Betrieb an 6 Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.
Schuhmacherei im handwerksmäßigen Betriebe.	Der Betrieb an 6 Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.
Putzmacherei.	Der Betrieb an 6 Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.
Kürschnerei.	Der Betrieb an 4 Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die Sonn- und Festtage, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizeibehörde festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginn der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.
Gewinnung von Blutlaugensalz.	Der Betrieb der Schmelz- und Kalzinieröfen, der Laugerei, der Concentration und der Crystalisation sowie der Heizung der Trockenräume. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Der Reichskanzler ist befugt, Abweichungen hinsichtlich der Dauer der Ruhezeit zuzulassen. Dieselbe muß jedoch für jeden Arbeiter mindestens die Gesammtdauer seiner auf die zwischenliegenden Sonntage fallenden Arbeitszeit erreichen. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden nach und vor ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die denselben zu gewährenden Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.
Glycerinfabriken.	Der Betrieb der Destillirapparate und der Knochenkohlenglühöfen. Diese Ausnahmen finden auf das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Der Reichskanzler ist befugt, Abweichungen hinsichtlich der Dauer der Ruhezeit zuzulassen. Dieselbe muß jedoch für jeden Arbeiter mindestens die Gesammtdauer seiner auf die zwischenliegenden Sonntage fallenden Arbeitszeit erreichen. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden nach und vor ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die denselben zu gewährende Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.
Stearinfabriken.	Der Betrieb der Fettsäuren-Destillirapparate. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Der Reichskanzler ist befugt, Abweichungen hinsichtlich der Dauer der Ruhezeit zuzulassen; dieselbe muß jedoch für jeden Arbeiter mindestens die Gesammtdauer seiner auf die zwischenliegenden Sonntage fallenden Arbeitszeit erreichen. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden nach und vor ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die denselben zu gewährende Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

Auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung werden gemäß der Ausführungsanweisung der Herrn Minister für Handel u. Gewerbe, der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und des Innern vom 11. März 1895 für den Regierungsbezirk Düsseldorf folgende Ausnahmen von dem Verbot, in gewerblichen Betrieben Arbeiter an Sonn- und Festtagen zu beschäftigen, zugelassen.

1. Blumenbindereien.

Die Beschäftigung von Arbeitern mit dem Zusammenstellen und Binden von Blumen und Pflanzen, Winden von Kränzen und ähnlichen Arbeiten ist an allen Sonn- und Festtagen während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Stunden gestattet.

Wenn diese Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab von jeder Arbeit freizulassen.

2. Gasanstalten und Elektricitätswerke.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerläßlich sind, gestattet.

Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden vor und nach ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die den Ablösungsmannschaften zu gewährende Ruhe muß das Mindestmaß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

3. Bäcker- und Conditorgewerbe.

1. Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen während 8 Stunden gestattet.

Bedingung: Jedem Arbeiter ist an jedem Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhe von 16 Stunden in Bäckereien, von 12 Stunden in Conditoreien zu gewähren. Der Beginn dieser Ruhezeit ist in Bäckereien frühestens von 12 Uhr Nachts, spätestens von 8 Uhr Morgens, in Conditoreien frühestens von 12 Uhr Nachts, spätestens von 12 Uhr Mittags ab zu rechnen.

Ferner ist jedem Arbeiter mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

2. diejenigen Arbeiter, welchen nach der Bestimmung zu 1 eine Ruhezeit von 16 bezw. 12 Stunden zusteht, dürfen während dieser Ruhezeit beschäftigt werden:

a. in Bäckereien mit Arbeiten, die zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage nothwendig sind, sofern sie nach 6 Uhr Abends stattfinden und nicht länger als eine Stunde dauern,

b. in Conditoreien mit der Herstellung und dem Austragen leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genuß hergestellt werden müssen (Eis, Kremes u. dergl.)

Bedingungen zu b: Sind in Conditoreien Arbeiter noch nach 12 Uhr Mittags beschäftigt worden, so müssen sie an einem der nächsten 6 Werktage von Mittags 12 Uhr ab von jeder Arbeit freigelassen werden.

3. Für Gemeinden, in denen die Bäcker ortsüblich an Sonn- und Festtagen für ihre Kunden das Ausbacken der von diesen bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch besorgen, kann von der unteren Verwaltungsbehörde gestattet werden, daß in jedem Betriebe ein über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während höchstens 3 Vormittagsstunden über die unter Ziffer 1 freigegebene Zeit hinaus beschäftigt wird.

4. Für Betriebe, in denen sowohl Bäckerwaaren, als Conditorwaaren hergestellt werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die an Sonn- und Festtagen ausschließlich mit der Herstellung von Conditorwaaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Conditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Bäckereien zu regeln.

Als Bäckerwaare ist dasjenige Backwerk zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig ohne Beimischung von Zucker zum Teig hergestellt wird.

4. Fleischergewerbe.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe an allen Sonn- und Festtagen für 3 Stunden gestattet.

5. Barbier- und Friseurgewerbe.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr Nachmittags gestattet. Nach 2 Uhr Nachmittags dürfen die Arbeiter ferner mit solchen Arbeiten beschäftigt werden, welche bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen für die bei diesen mitwirkenden Personen erforderlich sind.

Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

6. Wasserversorgungsanstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern mit den zum Betrieb unerläßlichen Arbeiten ist an allen Sonn- und Festtagen gestattet.

Bei Wasserversorgungsanstalten mit bloßem Tagesbetrieb sind die Arbeiter, wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab von jeder Arbeit freizulassen.

Bei Wasserversorgungsanstalten mit ununterbrochenem Betriebe hat die den Arbeitern zu gewährende Ruhe mindestens zu dauern:

entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonn-

Gattung der Betriebe.	Bezeichnung der nach § 105 d zugelassenen Arbeiten.	Bedingungen, unter welchen die Arbeiten gestattet werden.
Herstellung von Papier und Pappe.	Der Betrieb des Mahlzeuges (Holländer Kollergänge) innerhalb 12 Stunden vor der Wiederaufnahme des werktägigen Betriebes der Papiermaschinen. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest keine Anwendung. Das Trocknen der Pappdeckel im Freien und die Heizung von Trockenräumen.	Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage 36 Stunden, für die übrigen Sonntage entweder 24 Stunden oder für jeden zweiten Sonntag 36 Stunden. Den Arbeitern sind mindestens Ruhezeiten gemäß § 105c Absatz 3, oder, mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde, gemäß § 105c Absatz 4 der Gewerbeordnung zu gewähren.
Brauereien.	Der Betrieb des Maisch- und Sudprozesses in denjenigen Brauereien, welche zur Kühlung ihrer Keller Kälteerzeugungsmaschinen nicht verwenden und innerhalb eines Jahres nicht länger als 10 Monate im Betriebe sind, während der Zeit vom 1. November bis 30. April. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts- und Osterfest keine Anwendung. In Brauereien, welche Berliner Weißbier brauen, die am vorhergehenden Werktage unterbliebene Bereitung von Frischbier. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest keine Anwendung.	Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Der Reichskanzler ist befugt, Abweichungen hinsichtlich der Dauer der Ruhezeit zuzulassen; dieselbe muß jedoch für jeden Arbeiter mindens die Gesammtdauer seiner auf die zwischenliegenden Sonntage fallenden Arbeitszeit erreichen. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden nach und vor ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die denselben zu gewährende Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen. Von der Erfüllung der im Absatz 1 vorgeschriebenen Bedingungen bleiben diejenigen Brauereien befreit, in denen die Arbeiter innerhalb der Zeit von Sonnabend Abend 6 Uhr bis zum Montag früh 6 Uhr im Ganzen nicht länger als 16 Stunden beschäftigt werden. Den Arbeitern sind mindestens Ruhezeiten gemäß § 105c Absatz 3 oder mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde gemäß § 105c Absatz 4 zu gewähren.

Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

10. Gewerbe der Köche.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen gestattet.

Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

11. Bierbrauereien, Eisfabriken, Molkereien.

Die Beschäftigung von Arbeitern zum Zweck der Versorgung der Kundschaft mit Bier, Roheis und Molkereiprodukten ist an Sonn- und Festtagen während der für den Handel mit diesen Gegenständen freigegebenen Stunden gestattet.

12. Mineralwasserfabriken.

In der Zeit vom 1. Mai bis 1. October ist die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe für 3 Stunden mit solchen Arbeiten gestattet, die zur Versorgung der Kundschaft erforderlich sind.

13. Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe mit handwerksmäßigem Betriebe.

Die Beschäftigung von Arbeitern mit der Ablieferung bestellter Arbeiten an die Kunden ist an allen Sonn- und Festtagen bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe gestattet.

14. Windmühlen.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist in den ausschließlich mit Wind arbeitenden Getreidemühlen an 12 Sonn- und Festtagen im Jahr mit Ausschluß des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertages gestattet.

tagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden vor und nach ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die den Ablösungsmannschaften zu gewährende Ruhe muß das Mindestmaaß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

7. Badeanstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen gestattet. In denjenigen Badeanstalten, die nicht nur in der wärmeren Jahreszeit betrieben werden, sind die Arbeiter, wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr Abends, oder in jeder Woche während der 2ten Hälfte eines Arbeitstages und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab von jeder Arbeit freizulassen, resp. ist ihnen, wenn sie durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, an jedem dritten Sonntage die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

8. Zeitungsdruckereien.

Die Beschäftigung von Arbeitern mit dem Austragen von Zeitungen ist an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertages bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe für 5 Stunden gestattet.

9. Photographische Anstalten.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten zum Zwecke der Aufnahme von Porträts, des Coupirens und Retouchirens für 10 Stunden bis spätestens 7 Uhr Abends, an den übrigen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertages zum Zwecke der Aufnahme von Portraits in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober für 6 Stunden bis spätestens um 5 Uhr Nachmittags, in der übrigen Zeit des Jahres für 5 Stunden bis spätestens um 3 Uhr Nachmittags gestattet.

Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, oder die Arbeiter am Besuch des Gottesdienstes hindern, sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit freizulassen.

Die Gewerbetreibenden, welche Arbeiter an Sonn- und Festtagen beschäftigen, haben ein Verzeichniß anzulegen und in dasselbe für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen. Die Eintragungen müssen für jeden Sonn- und Festtag, spätestens am folgenden Wochentage vorgenommen werden.

Arbeiter, welche auf Grund der vorstehenden unter I—XIV aufgeführten Ausnahmebestimmungen mit Sonntagsarbeiten beschäftigt werden, sind — wenn nicht Gefahr im Verzuge ist — während der ihnen ausbedungenen Ruhezeit auch nicht zu solchen Arbeiten, die in dem betreffenden Betriebe auf Grund des § 105c Abs. 1 der Gewerbeordnung vorgenommen werden dürfen und ferner auch nicht zu Arbeiten in dem etwa mit dem Betriebe verbundenen Handelsgewerbe heranzuziehen.

Düsseldorf, den 18. März 1895. I. III. B. 2095.

Der Regierungs-Präsident: Frhr. von der Recke.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Control-Versammlungen** im Landwehr-Bezirk Neuß werden, wie nachstehend angegeben, abgehalten und haben bei denselben ohne weiteren besonderen Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden und nur Garnisondienstfähigen, ausschließlich derjenigen Mannschaften aller Waffen der Jahresklasse 1883, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September, sowie der vierjährig-freiwilligen Cavalleristen der Jahresklasse 1885, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in Dienst getreten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden und nur Garnisondienstfähigen.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve, soweit dieselben noch nicht zur Landwehr 2. Aufgebots bezw. zum Landsturm 1. Aufgebots übergeführt sind.

I. Compagnie.

Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier Kretzmähr.

1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Heerdt, Kaarst und Büderich

Sonnabend den 20. April 1895,

auf dem Appellplatze zu Neußerfurth am Schnittpunkte der Kaarster und Gladbacher Chaussee, an der Gastwirthschaft Schmalbach,

zum 1. Appell, Vormittags 8 Uhr:
die Mannschaften der Reserve,
zum 2. Appell, Vormittags 9 Uhr:
die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots,
zum 3. Appell, Vormittags 11 Uhr:
die Mannschaften der Ersatz-Reserve.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Büttgen und Glehn

Sonnabend den 20. April 1895, Nachmittags 2½ Uhr,

auf dem Appellplatze Wattmannstraße bei Büttgen, an der Gastwirthschaft der Wwe. Maubach.

3. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien, Neuß, Holzheim und Grefrath

Montag den 22. April 1895,

auf dem Appellplatze in Neuß an der Turnhalle des Königl. Gymnasiums,

zum 1. Appell, Vormittags 8 Uhr:
die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1894, 1893, 1892, 1891, und 1890.
zum 2. Appell, Vormittags 9 Uhr:
die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots der Jahresklassen 1886 u. 1885,
zum 3. Appell, Vormittags 11 Uhr:
die Mannschaften der Ersatz-Reserven der Jahresklassen 1894, 1893, 1892, 1891 und 1890.

Dienstag den 23. April 1895,

auf demselben Appellplatze,

zum 1. Appell, Vormittags 8 Uhr:
die Mannschaften der Reserven der Jahresklassen 1889, 1888 und 1887,
zum 2. Appell, Vormittags 9 Uhr:
die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots der Jahresklassen 1884, 1883 und 1882,
zum 3. Appell, Vormittags 11 Uhr:
die Mannschaften der Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1889, 1888, 1887, 1886 1885, 1884, 1883 und 1882.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Norf und Grimlinghausen

Mittwoch den 24. April 1895, Vormittags 8½ Uhr,

auf dem Appellplatze in Norf, an der Gastwirthschaft Dahmen.

5. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Rievenheim, Zons u. Dormagen

Donnerstag den 25. April 1895,

auf dem Appellplatze in Dormagen an der Gastwirthschaft der Wwe. Dünwald,

zum 1. Appell, Vormittags 8 Uhr:
die Mannschaften der Reserve,
zum 2. Appell, Vormittags 9 Uhr:
die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots,
zum 3. Appell, Vormittags 11 Uhr:
die Mannschaften der Ersatz-Reserve.

6. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Rommerskirchen u. Nettesheim

Freitag den 26. April 1895, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Appellplatze in Frixheim, am südlichen Ausgange auf dem Wege nach Gu heim.

Es wird Folgendes erinnert:

1. Gesuche um Befreiung von Mannschaften werden nur in den dringendsten Fällen berücksichtigt werden;
2. Militärpässe und Führungs-Zeugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen.
3. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Theilnahme abgehalten wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch eine Bescheinigung des Arztes, der Orts- oder Polizei-Behörde — ein Beamter durch eine Bescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden.
4. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
5. Eine Gestellung auf einem anderen Controlplatze als auf dem zuständigen ist verboten.
6. Da bei einzelnen Gestellungsplätzen Aenderungen eingetreten sind, ist genau auf den Gestellungsplatz zu achten.

Neuß, den 12. März 1894.

Königliches Bezirks-Commando.

Die Herren Bürgermeister werden ergebenst ersucht, vorstehende Bekanntmachung wiederholt in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt geben zu wollen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 13. d. Mts. bringe ich hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen, daß bei der am 20. bis 23. März cr. stattgefundenen Prämirung von Zuchtstieren den nachstehenden Zuchtstierbesitzern Prämien zuerkannt worden sind.

Es haben erhalten den

1. Preis:

der Landwirth Wilhelm Wierichs zu Haus Schacum bei Büderich,
der Landwirth Hans Weidenfeld zu Birkhof bei Glehn,
der Gutsbesitzer Rudolf Knaben zu Heckhof bei Zons,
der Gutsbesitzer Theodor Esser zu Eggershoven bei Rommerskirchen.

2. Preis:

der Landwirth Hugo Clasen zu Büderich,
der Gutsbesitzer und Ehrenbürgermeister Hoffmann zu Loeveling,
der Ackerer Heinrich Wilms zu Rosellen,
der Gutsbesitzer Christian Kemmling zu Eckum bei Rommerskirchen,

3. Preis:

der Gutspächter Louis Iselin zu Haus Selicum,
der Ackerer Heinrich Dammer zu Büttgen,
der Ackerer Christian Nix zu Stüttgen bei Uedesheim,
der Ackerer Gottfried Schotten zu Butzheim,

Neuß, den 29. März 1895.

Der Vorsitzende des Schauamtes für die Ankörung von Zuchtstieren.
Frhr. v. Schorlemer,
Königlicher Landrath.

Der Ortsverband Rosellen

beabsichtigt den Bedarf an **Kleie** für die Zeit vom 1. Mai 1895 bis 1. Mai 1896 in monatlichen Lieferungen anzukaufen und sieht diesbezüglichen Offerten mit Muster bis zum 8. April cr. entgegen.

Regenschirm gefunden. Abzuholen Spulgasse 12, Neuß.

Verein für Gemeinwohl.
Abtheilung 2.
Volks-Bade-Anstalt.

Die Anstalt bleibt Montag, den **1. April**, geschlossen.
Dienstag, den **2. April**:
Eröffnung der Sommersaison.
Die Anstalt ist geöffnet
an Werktagen Morgens 7—12½ Uhr Cassaschluß,
Nachmittags 3—8½ Uhr Cassaschluß.
Mittwochs und Samstags von 6½ bis 9 Uhr Volksbad.
Damen-Schwimmbad Morgens 9 bis 11 Uhr,
außer Sonntags und Feiertags,
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag von 5—6½ Uhr.
Sonn- und Feiertags ist die Anstalt von 9—12 Uhr Morgens geöffnet.

Zur Saat.

Meine **Säemaschine** steht wieder für alle Fruchtgattungen zum Säen bereit. Auf Wunsch wird auch das zweite Pferd gestellt.
Orken. **Heinrich Esser.**

Pflanzkartoffeln, frühe weiße gelbfleischige, rothe Rauhschalen und magnum bonum sind zu haben
Furtherstr. 39.

Prima zahmen u. Luzerner-Kleesaamen empfiehlt
Friedr. Wilh. Cremer.

Circa **15 Malter Rosenkartoffeln** zu verkaufen.
Jakob Schotten, Neuenbaum.

Prima Sommer-Saatweizen

abzugeben.
Bickhauserhof,
Station Capellen-Wevelinghoven.



Hochtragende **Sauen** zu verkaufen.
Haus Selikum
(Reuschenberg) b. Neuß

Eine Grube **Dünger** ist zu kaufen.
Friedrichsstr. 10.

J. van Haag, Neuss,
Buch- Papier- und Schreibwaaren-Handlung
en gros & en détail.
Telephon Nr. 25.
Special-Geschäft für
Drucksachen, Geschäftsbücher und sonstigen Comptoir-Bedarf.
Verlobungs-, Vermählungs- u. Todes-Anzeigen
in kürzester Frist.
Auf Wunsch werden diese Anzeigen couvertirt u. mit Adresse geliefert.
Annoncen in alle Zeitungen zu Originalpreisen.

Waarenhaus
Gebrüder Hartoch,
Düsseldorf,
17-19 u. 20 Bolkerstrasse 17-19 u. 20,
empfiehlt seine
Special-Abtheilung
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.
Anerkannt grösste Auswahl
solider gutsitzender Fabrikate zu sehr billigen Preisen.
Grosses Lager in
glatten Tuchen, Buxkins u. Cheviots,
sowie
englischen, französischen und deutschen Neuheiten.
Anfertigung nach Maass
unter Garantie für guten Sitz.
Elegante Herren-Anzüge nach Maass von . . . . **45** Mark an.

In einer bürgerlichen Haushaltung per halben Mai oder früher ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. **Frau H. Esters,** Crefeld, Ostwall 118.

Properes **Mädchen** mit guten Zeugnissen vor Ostern gesucht. Angenehme Stelle. Die Expd. sagt wo.

Ein tüchtiges properes

Mädchen,

in Küchen- und Hausarbeit erfahren, gegen hohen Lohn zu Ostern gesucht.
Wwe. Gust. Altgeld,
Crefeld, Nordstr. 23.

Für ein **Mädchen** von 17 Jahren wird Stelle gesucht für alle Hausarbeit. B. w., s. d. Exp.